

maße, daß er nur Bauernpolitik treiben wolle. Die Entlassung über Dr. Heim nur sichtlich, denn der Beifall verstarke sich nicht wesentlich, als der Vermittlungsdirektor dem „glorreichen Bauernführer“ den Dant auspropiert.

Sozialdemokratie und Beamte.

Zur Beamtenehre hat der Rieder Parteitag folgende Grundbeschlüsse gefasst:
An dem Betreten der Sozialdemokratischen Partei, dem Freiheitskampf der Arbeiterklasse zu einem einheitlichen und bewußten zu gestalten, gilt es vor allem, Arbeiter, Angestellte und Beamte politisch wie gewerkschaftlich zum gemeinsamen Handeln zu befähigen.
Die Beamten, deren Grundrechte unter führender Arbeitervirteilung der Sozialdemokratie in der Weimarer Verfassung gesichert werden, bedürfen der Verbindung mit der übrigen wertvollen Bevölkerung in erhöhtem Maße. Der Kampfer ihrer Befolgung ist davon abhängig, inwieweit er der organisierten Arbeiterschaft gelingt, preisfertige Ziele, Kartellwörter abzumachen und zu einer formamentenfreundlichen Wirtschaftspolitik zu gelangen. Die hohen Beamtenrechte stehen in unheiliger Verschlingung mit dem über den Arbeiterschaft der Arbeiter und Angestellten. Die staatsbürgerlichen Freiheiten der Beamten, die freie Entfaltung ihrer Berufsverbände sind nur im freien Volkstaat gewährleistet, dessen härtester Schutz nur durch die Arbeiterschaft gegeben ist.

Diese Gedanken der Solidarität aller Arbeiter, Angestellten und Beamten finden im Zusammenwirken des „Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes“, des „Staatsbundes“ und des „Allgemeinen Deutschen Beamtenschaftsbundes“ mit ihren angestrebten Verbindungen ihren lebendigen Ausdruck. Diese Entwicklung sollte jeder Sozialdemokrat durch Zugehörigkeit zu einer freien Gewerkschaft fördern. Aufgabe der Parteioffizianten und der Parteipresse ist es, die freien Gewerkschaften in ihrer Tätigkeit zu unterstützen.

Verbotene Dreckschleuder.

Am 26. März d. J. wurde die in Köln erscheinende Zeitung „Werkstätter Beobachter“, Kampfblatt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, auf die Dauer von 3 Monaten durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz verboten, weil die Nummer 12 vom 20. März in einem Artikel „Demokratische Freiheit“ eine grobe Beschimpfung der verfassungsmäßig festgestellten repräsentativen Staatsform enthielt. Die Beschimpfung wurde insbesondere in folgendem Satz erwidert:

„Wir hoffen die Schlichter des Novembervertrages, aber bedauern die Beamtenschaft, die dazu verurteilt ist, diesen auf ein Weid und Hochgerat aufzuhängen statt gegen das Interesse des Gesamtvolkes zu wirken.“

Wegen des Verbots hatte das Blatt B e s c h w e r d e beim Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik eingeleitet, über die am 4. Mai 1927 verhandelt worden ist. Wie der Amtsliche Preussische Pressedienst mitteilt, wurde die Beschwerde als unbegründet verworfen. In der Begründung der Entscheidung wurde ausgeführt, daß die Zeitung „Werkstätter Beobachter“ einmal wörtlich erwiderte und deshalb bis auf 6 Monate verboten werden konnte. Bei der groben Beschimpfung der verfassungsmäßigen Staatsform mußte auf die Dauer des Verbots auf 3 Monate als angemessen bezeichnet werden; der Staatsgerichtshof hatte zu einer Aufhebung des Verbots keinen Anlaß.

Der Völkerverdacht im Schullehrer.

Ein wertvoller Erfolg des Kultusministers.
Kultusminister Dr. Bredt hat an die Schulbehörden den wichtigsten Erfolg gerichtet, der den Unterricht über den Völkerverdacht betrifft. Der Amtsliche Preussische Pressedienst entnimmt dem Erfolg folgendes:

Wenn auch politische Himmels in den Richtlinien für den Unterricht an den preussischen Schulen schon bisher dazu aufzufordern, die Fragen des Völkerverdachts im Unterricht zu behandeln, so muß es jetzt, nachdem Deutschland dem Völkerverdacht beigetreten ist, noch mehr Aufgabe der Schule sein, sich im Unterricht eingehend mit Völkerverdacht und Frieden des Völkerverdachts zu befassen.

Aus dem Wesen des Völkerverdachts ergibt sich, daß jeder Unterricht über ihn getragen sein muß von Gefühl für die Würde des eigenen Volkes, von verständnisvoller Achtung vor dem fremden Volke und von der Einsicht, daß die Entlohnung eines jeden Volkes gefördert wird durch die Zugehörigkeit zu einer unauflösbaren Gemeinschaft aller Völker.

Kultusminister Dr. Bredt hat angeordnet, daß in den oberen Klassen der Volksschulen, in den Mittelschulen, den höheren Lehranstalten, den Pädagogischen Akademien sowie bei der Ausbildung der Studienreferenten, dare der Gegenstand in diesem Sinne an geeigneter Stelle behandelt wird.

Die amerikanische Baugesellschaft.

Nach der Ablehnung in Berlin will sie jetzt in Breslau versuchen.

Breslau, 30. Mai. (Eig. Drahtl.). Die amerikanische Finanzgruppe, die kürzlich in Berlin das Angebot gemacht, eine große Anzahl von Häusern ohne Bauplanmäßigkeit an öffentlichen Stellen zu errichten und das in Berlin noch frisch aufgenommen worden war, hat jetzt einen ähnlichen Vorschlag an die Stadt Breslau gemacht. Die Amerikaner wollen in dieser deutschen Großstadt die sechsmaligen Wohnraum 4000 bis 6000 Wohnungen errichten, wenn die Stadt ihnen den Baugrund dazu zur Verfügung stellt. Sie berechnen den voraussichtlichen Mietpreis, insofern er allein die notwendigen Kosten decken soll, auf etwa 120 Proz. der Friedensmiete, wozu weitere Prozente für die Verzinsung und Amortisierung des Baugrundes und für die Verwaltungskosten kommen würden. Es ist unwahrscheinlich, daß das Angebot, welches dieser Gesellschaft ist, in vorliegender Form von der Stadt Breslau angenommen wird, doch bietet es vielleicht die Grundlage für weitere Verhandlungen.

Uniformverbot in München.

München, 31. Mai. Die Münchener Polizeidirektion hat eine ortspolizeiliche Verbotserlasse, wonach das Tragen einheitlicher Kleidung, durch welche die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei, Organisation oder zu einer Schulgemeinschaft veranschaulicht, auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen bei gesetzlicher Strafe verboten ist. Die Polizeidirektion begründet ihr Verbot damit, daß in letzter Zeit das Auftreten von Trägern dieser Kleidung in der Öffentlichkeit gerät zugunommen hat, daß es nicht nur die Quelle bühnenförmiger Wettkämpfe und Schlägereien bildet, daß auch die Allgemeinheit beeinträchtigt und die Ruhe und Sicherheit und Bequemlichkeit des Publikums und der Verkehr auf den Straßen gefährdet wird.

„Frontkrieger“.

Kürzlich hatte der „Soz. Volksfreund“ festgestellt, daß der jetzige Hauptgeschäftsführer des „Stahlwerks“, Dr. Heinz Braumüller, während des Krieges rekrutiert war. Der „Stahlwerks“ ist geneigt, in seiner neuesten Nummer diese Tatsache zuzugestehen. Er versucht sich damit heranzuredern, daß auch Sozialdemokraten, die er mit Namen nennt, rekrutiert waren. Daß auch Sozialdemokraten während des Krieges rekrutiert waren, ist nicht unbekannt. Sie haben aber nachher nicht von dem „großen Frontkrieger“ geschwiegen und nicht die Eisenwerke geliebt, denen es recht ist, wenn es nächsten wieder losgeht. Sollen sie das getan, so wäre auch ihr Verhalten mit einem Schulten von Komit behaftet, den nun Herr Braumüller nicht wieder loswerden wird. Es ist aber ebenjeh bekannt, daß andere Sozialdemokraten nicht rekrutiert waren und das man die ihnen angebotene Reklamation abgelehnt haben. Aus ihrem wirtlichen Frontkrieger haben sie dann den Schluß gezogen, daß es die heilige Aufgabe jedes wirtlichen Frontkriegers sei, zu seinem Teil dafür zu wirken, daß der Frontkrieger die namenslose Grauel eines neuen Krieges erspart bleiben. Es wird Herr Braumüller nicht leicht sein, diesen Sozialdemokraten gegenüber seinen Beruf als Nationalsozialist aufzutreiben.

Verhinderte Verfassungsänderung in Bayern.

München, 30. Mai. (Eig. Drahtl.). Der bayrische Landtag entschied am Montag in namenhafter Zustimmung über eine Reihe verfassungsändernder Vorschläge der Regierung und der Regierungsparteien, durch die u. a. das aktive Wahlalter zu 21 und Gemeindegemeinschaften in Bayern auf das 25. Lebensjahr eingeführt werden sollte. Aber mit der Zustimmung über die Verfassungsänderung des Wahlalters hätte, in früheren Fällen, die bayrische Reaktion auch diesmal kein Glück. Die vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit wurde für keinen der Vorschläge erreicht, nicht einmal für den Währungsantrag auf Abänderung des Wahlalters auf das 21. Lebensjahr. Die Mehrheit für die Reaktion zählte 6 Stimmen. Die Opposition, bestanden aus Sozialdemokraten, Demokraten, Sozialisten und Nationalsozialisten. Die Niederlage der bayrischen Regierung wurde bei vorliegenden Trüben von der Opposition mit großem Beifall aufgenommen.

Flucht Borodins aus Hankau.



Borodin.

Der russische Ratgeber der Antonregierung, vor kurzem nach der einflussreichen Mann in Sibirien, mußte sich angesichts des unaufhaltsamen Zusammenbruchs der Hankau-Bewegung aus der Stadt flüchten. Mit ihm haben auch die anderen russischen Agenten Hankau verlassen.

Elternratswahlen in Leipzig.

Leipzig, 30. Mai. Die Elternratswahlen in Leipzig, die bei einer Wahlbeteiligung von fast 70 Prozent am Sonntag stattfanden, endeten mit einem großen Siege der weltlichen Schulen. Für die Sozialdemokratie wurden abgegeben 24028 Stimmen (im Vorjahr 1904), für die Kommunisten 5245 (5791), für die neutrale Elternvereinigungen 299 (838), für die christlichen Elternvereine 24 098 (24 331).

Die weltliche Schule erhielt 333 Sitze, davon fielen 304 die Hilfe der Sozialdemokraten; die Christlichen blieben mit 311 Sitzen in der Minderheit. Die Sozialdemokratie hat 50 Sitze gewonnen.

Dreimächte-Konferenz am 20. Juni.

Amerika — England — Japan.
Genf, 30. Mai. (Eig. Drahtl.). Die amerikanische Gesandtschaft in Bern hat dem Botschaftssekretariat mitgeteilt, daß die Dreimächtekonferenz der großen Marinekräfte (Amerikanische Staaten, Großbritannien und Japan) am 20. Juni nachmittags 4 Uhr in Genf beginnen wird.

Eine vorbildliche Eisenbahnerfiedlung.

Das Verkehrspersonal in Bayern
(Eisenbahn und Post) hat auf dem Gebiete des genossenschaftlichen Wohnungsbaues schon seit Jahrzehnten Vorbildliches geleistet. Das innere Wachstum dieser Genossenschaften begann mit der vor 25 Jahren erfolgten Gründung des sogenannten Reutensverbandes, einer Art Dachorganisation, in deren Obhut bis heute nicht weniger als 86 Baugenossenschaften des Verkehrspersonals mit 17 702 Genossen befinden, die 7166 Wohnungen, 86 Bäder, 29 Wirtschaften, 4 Badeanstalten usw. besitzen.

Die schönste und größte Fiedlung ist die der Eisenbahnerbaugenossenschaft München-Rangierbahnhof, an deren Spitze seit 20 Jahren der verdiente Genosse Math. Hermann, Verkehrsleiter und Wohnungsorganisator, steht. Diese Eisenbahnerbaugenossenschaft wurde 1907 gegründet. Die Fiedlung ist als Orientierung für den Fortschritt angelegt: Sie besteht gegenwärtig 6 Häuser mit 350 Wohnungen, eine eigene Schule, eine modern eingerichtete Badeanstalt und ein eigenes Postgebäude. Zusammen mit den dort gleichfalls errichteten bahnseitigen Wohnungen stellt diese Kolonie ob ihrer Schönheit und Größe die bemerkenswerteste einseitige Eisenbahnerfiedlung mit nur 3600 Genossen dar.

Von den 7166 genossenschaftlichen Wohnungen des bayrischen Verkehrspersonals gehören 5545 den Eisenbahnern, der Rest den Postern. Um das Dreifache größer als diese genossenschaftlichen Baugemeinschaften sind die bayerischen Baugemeinschaften. Die Eisenbahn in Bayern mit einem Gesamtpersonal von 76 707 Köpfen hat einen Bestand von 21 649 Wohnungen (einschließlich 686 Zufuhrwohnungen), die Post mit 26 866 Köpfen Gesamtpersonal einen solchen von 8334 Wohnungen. Bemerkenswert ist, daß vor dem Uebergang der bayerischen Post auf das Reich (1. April 1920) der Wohnungsbestand nur 671 betrug, während bei der Bahn damals bereits nahezu 16 000 Wohnungen gebaut waren.

Neue Lage in China.

Die Südruppen sind nicht geflohen worden.
London, 30. Mai. (Eig. Drahtl.). Der Amtsliche Britische Nachrichten dienst meldet aus Schanghai, daß sich die Nachrichten von der Niederlage der Südruppen in der Provinz Honan nicht bemächtigen, im Gegenteil scheint sich der Vormarsch der Südruppen (Nationalisten), wenn auch unter bedeutenden Verlusten, fortzusetzen. General Fong hat die Stadt Kichimin, ein bedeutendes Postamt der Nordruppen, eingenommen. Gleichzeitig geht der Vormarsch Nankingaufwärts von Nanking durch die Provinz An-Hwei fort. Wie gemeldet wird, haben keine Truppen Ming-Kwang eingenommen.

Der ehemalige Kriegsminister u. Stein ist gestorben. Er ist 72 Jahre alt geworden und in die Interniertheit eingegangen als „persönlicher Beobachter“ einer Reisegeschichte, in denen z. B. die Niederlagen an der Marna zu Giegen umgeben wurden.

In Ägypten ist es zu neuen antirussischen Bindungen gekommen. Das Parlament in Kairo hat das Gefühl des britischen Oberbefehlshabers der Armees getrieben, worauf England eine scharfe Note an Ägypten gerichtet hat, den Befehl zurückzugeben zu machen. Zur Unterstützung dieser Forderung hat die englische Regierung drei Kriegsschiffe von Malta nach Ägypten beordert.
Zwei Lebensretter in Ägypten. Das Gewerkschaftsgericht von Dreß verurteilte fünf Bauern zum Tode, weil sie den Korrespondenten eines kommunikativen Blattes ermordet hatten. Ein weitere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von 5—10 Jahren verurteilt.

Soziales.

Die Gelder der Landwirtschaft.

Einen Einblick in die finanzielle Kräftigung der deutschen Landwirtschaft unter Einfluß der überhöhten Preise gewährt die vom Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften vorgenommene Erhebung über den Einlagebestand für den Geschäftsjahr vom 1. Januar 1927. Dem Reichsverband sind 25 Zentralfstellen mit rund 13 000 Spar- und Darlehnsstellen angeschlossen. Die Einlagen betragen 584,5 Millionen gegenüber 125,5 Millionen Ende 1924 und 322,9 Millionen Ende 1925. Im Jahre 1913 machten die Spareinlagen 1575 Millionen aus. Davon waren 1371 Spareinlagen und 204 Millionen Einlagen laufender Rechnung. Bis Anfang 1927 sind also 37 Prozent des Einlagebestandes von 1913 wieder erreicht.

Kleines Feuilleton.

Syrische Aufführung von Richard Wagner's „Lobesmahl der Apostel“. Gelegenheitlich der Tagung des Richard Wagner-Vereins deutscher Frauen, die in diesem Jahre im Zusammenhang mit der Deutschen Theaterausstellung Magdeburg 1927 in Magdeburg stattfand, veranstaltete die Magdeburger Ortsgruppe des Vereines die syrische Aufführung von Richard Wagner's „Lobesmahl der Apostel“. Als Mitwirkende zu dieser Aufführung, die ganz auf Farbe und Rhythmus gestellt ist, sind gekommen: Warden der Magdeburger Lehrergewerkschaft, der Magdeburger Männerchor und Domchor, Soubren der Soubren Theater Magdeburg, ein Bewegungstheater der Soubren-Soubrenin Käthe Richter und das Soubren Theater Magdeburg. Dirigiert wird die Aufführung von Hermann Henrich, die syrische Zeitung hat Oberpräsident Walter Gieseler, Hamburg, übernommen. Die Aufführung dieses Werkes, die eine künstlerische Tat bedeutet, findet in der neuerbauten Magdeburger Stadthalle am 8. Juni statt. Am gleichen Abend wird unter der Leitung von Bernhard Henning vom Soubrenen Orchester Magdeburg, vom Soubrenen Soubrenen, von den Damen des Magdeburger Lehrergewerkschafts und einem namhaften auswärtigen Soubrenen Quartett Soubrenen „Lobesmahl“ zur Aufführung gelangen. Den Auftakt zu der ganzen Feier bildet eine Dreifach-Sitzung von Soubren.

Viscator als Filmregisseur. Erwin Viscator, der als erster Theaterregisseur den Film in den Dienst der Bühne stellte, wird noch in diesem Jahre Besetzung haben, sich als Regisseur eines abgeklärten, großen Films zu betätigen. Die „Prometheus“-Geschichte hat ihm die Regie eines Filmes „1848“ angetragen, der die eigentliche Geburtsstunde der deutschen Republik zeigen soll. In den kommenden Wochen werden die Aufnahmen für den Film, dem die Mitwirkung hervorragender Darsteller gesichert ist, beginnen.



Warum denn so wenn's anders besser geht. Die aufsehenerregende Neuerung an jeder Pilo-Dose macht es Ihnen selbstverständlich, den Deckel abzuheben. Einmal den Griff herumgedreht und schon ist er erledigt. Wer klug ist, kauft heute nur noch die unvergleichliche Lederdose.



Kleine Chronik.

Der Hausarzt als Mörder.

Er beseitigt den Gatten seiner Geliebten durch Quecksilber-Einprägung.

Vor dem Kölner Schwurgericht begann am Montag vormittag ein Mordprozeß, der weit über das Rheinland hinaus außergewöhnlich große Aufsehen erregt. Angeklagt sind der 31 Jahre alte psychiatrische Arzt



Dr. Broicher und die Witwe des Verstorbenen Oberkreuzer.

Dr. Broicher wird beschuldigt, den Gatten der Frau Oberkreuzer, der in seiner ärztlichen Ausbildung war, vornehmlich durch die Einprägung von Quecksilber zu haben. Die Tat, die Ende März 1928 erfolgte, erregte damals in ganz Deutschland ungeheures Aufsehen. Die Umstände in der Defensivität liegen, als der Polizei in den ersten Wochen nicht gelang, die beiden Beschuldigten, die gemeinsam nach Holland geflohen waren, aufzuspüren und festzunehmen. Erst nach Wochen drang eine Nachricht durch. Ein tatpächter Geisteskranker hatte Broicher und Frau Oberkreuzer in Amsterdam gesehen. Daraufhin besahen sich Beamte der Kölner Kriminalpolizei nach Amsterdam, um transmissoren ein anderer Geisteskranker die beiden Beschuldigten bemerkt hatte, sich der Polizei zu stellen. Da Broicher das Geld ausgegangen war, reichte er mit Frau Oberkreuzer nach Deutschland zurück. Ein Jahr lang hat die Untersuchung geführt. Frau Oberkreuzer legt die Anklage auf, dass Dr. Broicher hat Frau Oberkreuzer seinen Knecht, als er als Militärarzt in einem Kölner Krankenhaus tätig war, in dem sich die Frau einer Blinddarmerkrankung unterzog. Zunächst beiden entstand ein Freundschaftsverhältnis und sehr bald ein Liebesverhältnis. Dr. Broicher wurde Hausarzt der Familie und behandelte auch Herrn Oberkreuzer, als er zu Beginn des vergangenen Jahres an Grippe erkrankte. Wegen einer Herzerkrankung wurde der Zustand des Kranken ernst und Dr. Broicher ließ ihn ins Krankenhaus überführen. Einigen den Verordnungen behandelte er ihn nicht weiter. Zunächst besuchte sich das Befinden des Kranken sehr ruhig, dann trat aber mit einem Mal eine auffällige Verschlechterung ein, die nach drei Tagen mit Tod endete. Die Leiche war eine Quecksilbervergiftung, wie die Sektion der Leiche einwandfrei ergab. Der Angeklagte gibt zu, dem Verstorbenen drei Einprägungen gegeben zu haben, rechnet sich jedoch auf Selbsttötung hin aus.

Bei der Vernehmung ist Dr. Broicher außerordentlich wortkarg; er will sich auf Einzelheiten nicht mehr bestimmen können, zumal ihm die lange Gefängniszeit total geräumt habe. Zunächst bestreitet er immer wieder entschieden, mit der Frau ein Liebesverhältnis unterhalten zu haben. Dabei hält ihm der Vorlesung schwerwiegende Beweismomente vor. So hat er einmal Frau Oberkreuzer im Auto gefasst, während ihr Mann vorn am Steuer saß. Zur Verlesung — ein zahlreiche Briefe, aus denen ebenfalls das intime Verhältnis der beiden hervorgeht. Frau Oberkreuzer gab das Liebesverhältnis zu, leugnet aber ganz entschieden, Dr. Broicher zum Mord angezettelt zu haben. Sie habe nie die Möglichkeit gehabt ihn zu heiraten, sie habe ihn allerdings nicht freigegeben wollen, weil sie ihn sehr geliebt habe. Beide Angeklagten erklären ihre Schuld nach Amsterdam als Folge der ersten großen Bestürzung über den plötzlichen Tod des Gatten. Nach der Vernehmung der Angeklagten kamen noch die Sachverständigen zu Wort, die Dr. Broicher als voll verantwortlich für seine Tat bezeichnen. Am Dienstag beginnt die Zeugenvernehmung.

Späte Rache. In einem Dorfe bei Chaumont (Frankreich) hat ein 89jähriger Schwärmer seine 76jährige Frau ermordet. Der Mörder legte ein Gefäß ab und gab als Grund für seine Tat an, daß seine Frau ihn vor 53 Jahren betrogen habe.

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Ein Mörderjäger zu Jagdschuss verurteilt.

Berlin, 31. Mai. (GB). Ein Berliner Bericht verurteilt am Montag den Krabatter Otmirer Jacobi zu 2 Jahren 6 Monaten Jagdschuss, wegen Fälschung von Akten. Jacobi wollte Aktien der Rhein-Bergbau A.-G. und der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-A.-G. herstellen und ins Ausland verkaufen.

Das laufende Haus.

Berlin, 31. Mai. (GB). Beim Bau der Untergundbahn am Moritzplatz in Berlin geriet am Montag nachmittags ein großes Gehäuse, dessen Fundamente zur Anlage eines Bahnhofs unterfangen werden, in Gefahr einzustürzen. Es handelt sich um ein großes vierstöckiges Mietshaus, das von 25 bis 30 Parteien bewohnt ist und zahlreiche Geschäfte enthält. Der Tunnelbohrer, der am Haus vorbeiführt, ist 8 Meter tief. Am Montag nachmittags lenkte sich plötzlich ein Teil des Mauerwerks um mehrere Zentimeter und es trat, starke Risse in den Mauern auf. Die große Schraubenstange einer Justirma zerbrach. Die Polizei räumte das ganze Gebäude und sperrte die Umgebung ab. Die Feuerwehr führte sofort mit Hilfe von Arbeitern des Untergundbahnprojekts Rettungsarbeiten aus. Der gesamte Straßenverkehr und Omnibusverkehr mußte umgelenkt werden. Gegen Mitternacht, als die Gefahr beseitigt war, konnten die Bewohner wieder in ihre Wohnungen zurück.

meter und es trat, starke Risse in den Mauern auf. Die große Schraubenstange einer Justirma zerbrach. Die Polizei räumte das ganze Gebäude und sperrte die Umgebung ab. Die Feuerwehr führte sofort mit Hilfe von Arbeitern des Untergundbahnprojekts Rettungsarbeiten aus. Der gesamte Straßenverkehr und Omnibusverkehr mußte umgelenkt werden. Gegen Mitternacht, als die Gefahr beseitigt war, konnten die Bewohner wieder in ihre Wohnungen zurück.

Die Russen wollen in England bleiben.

London, 31. Mai. (GB). Der russische Geschäftsträger Rosenholz hat in einem Schreiben an Außenminister Chamberlain für sich und die leitenden Mitglieder der Arcos-Gesellschaft die Erlaubnis gebeten, zur Liquidation der Geschäfte noch länger in Großbritannien verbleiben zu dürfen. Wenn die Bitte abgelehnt werde, so falle die Verantwortung für alle entstehenden Schäden auf die englische Regierung.

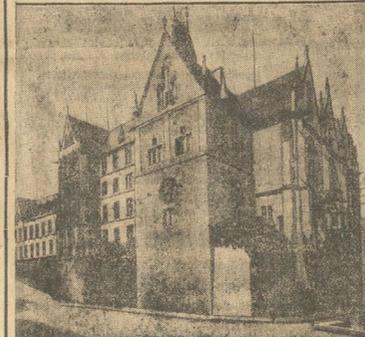
Straßenbahnzusammenstoß in Berlin. Am Montag vormittag stießen in Berlin-Mitte zwei Straßenbahnwagen in einer Kreuzungsgasse zusammen. Die Passagiere der beiden Züge wurden eingeklemmt und die Fenster der Wagen zertrümmert. Durch Glasplitter wurden sechs Personen mehr oder minder schwer verletzt, drei von ihnen mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Guter Ausgang eines Eifersuchtsdramas. Bei der Berliner Kriminalpolizei erschien ein 20 Jahre alter junger Mann und beschuldigte sich, seine 16jährige Frau erschossen zu haben. Zeitlich hatte er in einer Laubentomide drei Schüsse auf das Mädchen abgegeben. Alle drei waren aber glücklicherweise fehlgegangen. Das Mädchen hatte jedoch laut aufgeschrien und sich zu Boden geworfen, jedoch ihr Freund gläubig ist getötet zu haben. Der Grund für die Tat lag in verheirateter Ehe.

Die Militärflieger verurteilt. Bei August in amerikanischen Staaten Georgis ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück, wobei vier amerikanische Militärflieger tödlich verunglückt sind. Das Flugzeug, das sich auf der Rückkehr von Mandanora befand, stieg in einer Höhe von 200 Metern Feuer und stürzte frendend ab. Sämtliche vier Insassen verbrannten.

Verunglückte Polizeipolizei. Die Handballmannschaft des Wertheimburger Polizeibereichs verunglückte auf ihrer Rückkehr von einem Wettkampf zwischen Leipzig und Wertheimburg. Kurz vor Bismarck rampte das Auto in der Nacht auf der Straße gegen einen Steinhaufen, wodurch der Fahrer die Herrschaft über das Steuer verlor. Der Wagen, auf dem sich 15 Personen befanden, fiel 4 Meter tief die Böschung hinab. 3 Beamte wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

400-Jahrfeier der Universität Marburg.



Blick auf das Gebäude der Marburger Universität.

Blick auf das Gebäude der Marburger Universität. Am heutigen 30. Mai feiert es 400 Jahre her, daß die Universität Marburg a. Rh. eine berühmte Pflanzschule der Wissenschaften eröffnet worden ist. Die Stadt Marburg wird diesen Tag mit einer würdigen Feier begehen, zu der sich zahlreiche Gäste aus dem ganzen Reich einstellen werden.

Studentenleiden in England. Eine Kommission, die ein Mosauer Studenteninternat befragt hat, antwortet in ihrem Bericht, ein grausames Bild. Das Internat machte den Eindruck eines Asylums, in dem die Studenten auf dem Fußboden schlafen und nicht das geringste an Pflege besitzen. Das für 75 Studenten berechnete Internat wird von 200 Mann besetzt, von denen sich die meisten in Lumpen befinden. Warme Wascheisen erhalten sie nur zweimal wöchentlich. Selbst die Professoren und Universitätslehrer leben nach diesem Bericht in äußerst gedrückten materiellen Verhältnissen. Drei der Lehrkräfte haben Bäckertöpfen am Institut angenommen. Der Bericht der Kommission fordert die Regierung auf, die Zustände für das Institut zu verbessern.

141 Millionen Kronen verbracht. Nach Feststellungen der dänischen Steuerbehörde wurden im Jahre 1928 in 11 dänischen Zigaretten 1.225 Millionen Zigaretten zu einem Nettowert von 51,7 Millionen Kronen hergestellt. Der gesamte Zigarettenverbrauch Dänemarks betrug im Jahre 1928: 384 Stück auf den Einwohner, oder 357 Stück im Jahre 1925. Die ungeheure Steigerung des Zigarettenverbrauchs Dänemarks heißt erst richtig, wenn man bedenkt, daß im Jahre 1913 pro Einwohner nur 139 Zigaretten verbracht wurden. Im Jahre 1926 wurden außerdem auf den Kopf der dänischen Bevölkerung noch 73 Zigaretten und 45 Zigaretten geraucht. Der Wert des gesamten Zigarettenverkaufs in Dänemark nach den Verkaufspreisen betrug im Jahre 1928: 141 Millionen Kronen oder 41 Kronen auf den Kopf der Bevölkerung.

Anfall beim Tennisspiel. In Ostfriesland (Sommer) schaute bei einer Turnierveranstaltung des Reichs- und Hochpreisen ein Gespann und rannte in das Preisrichterfollegium. Die Preisrichter selbst konnten noch heiligt springen, aber der Ritterschaftsbesitzer v. Petersdorf-Großenhagen wurde vom Wagen erlöset, zu Boden geschleudert und überfahren. Schwerverletzt mußte er ins Krankenhaus nach Stettin überführt werden.

Ausstellung in Clegny. In diesen Sommer verläßt zum ersten Mal eine Stadt der preußischen Ostprovinzen, die schlesische Stadt Clegny, eine Ausstellung größeren Stils durchzuführen und zwar eine Gartenbau- und Gewerbeausstellung „Wagnal“. Die Stadt befindet sich auf einer Höhe von einer Meile über dem Meeresspiegel und ihren alten, berühmten Park samt angrenzenden Grundstücken im Ausmaße von 35 Hektar hergegeben, jedoch die Ausstellung schon räumlich ebenso groß werden wird wie die letzte Dresdener Gartenbauausstellung, deren architektonischer Leiter auch in Clegny die Führung hat. Beide schlesische Provinzen, deren führende Wirtschaftspersonlichkeiten den Ausstellungsplan unterfalten, erschaffen davon eine starke Befebung des Interesses für Schlesien.

Am Rhein ertrunken. Ein schweres Segelunglück trug sich in Rheineim (Holland) auf dem Rhein zu. Ein Segelboot, in dem sich eine Gesellschaft von sieben Personen, darunter zwei Kindern, befand, wurde auf der Fahrt Hornumbräns gegen ein Fährbock gestreift und löst sich am. Alle sieben Insassen fielen ins Wasser. Vier Personen konnten gerettet werden, während ein Vater mit seinen beiden Kindern ertrank.

Bücher und Schriften.

Sinatlänge, von Davin Schönberger, Verlag Junter Verlag, Berlin 23. 1. Eine Reihe von Gefängen, hier an die Art der Wolanen erinnernd, in denen sich ein ringender, ludender Mensch mit seinen Ged. seiner Umwelt auseinanderzusetzen versucht. Nicht alles geht ihm dem Dichter, manches hängt uns zu bemußt, aber denn freilich wieder eine tiefe, echte Gütigkeit in jeder Sprache zu uns, die uns aufhorchen läßt, und uns das kleine Welt sehen lehrt. E. R.

Sie sind vor Fälschungen geschützt,

wenn Sie auf das Wasserzeichen im Papier unserer Moslem-Cigarette achten. Nur eine gute Cigarette wird man zu fälschen versuchen. Unsere Qualität ist nicht nachzuahmen.

Fordern Sie unsere 'Moslem', die meistgerauchte deutsche 3Pf.-Cigarette

CIGARETTENFABRIK PROBLEM-BERLIN



Zu Pfingsten!

Billige Angebote

Damen- und Kinder-Konfektion!

- | | |
|---|--|
| Boile-Kleider die große Mode mit und ohne Kermel 9 75 | Weiße Wollröcke in Blüese und Galten 5 75 |
| Muffelne-Kleider auch Frauengrößen, moderne Farben 2 95 | Bulgaren-Blusen in großer Auswahl 4 90 |
| Commer-Kleider Saite und Bafische, Zerkoline, anare Neubeiten 4 00 | Boile-Blusen weis, in reicher Verarbeitung 4 00 |
| Weiße Wollkleider bediakt und glatt 1 90 | Kostüm-Blusen Crep de chine, Bafische 1 30 |
| Tanz-Kleider Laifel, Crep de chine, Helvetia-Seide, von 8 an | Knaben-Anzüge in Bafische, alle Größen 2 95 |
| Kinder-Kleider in allen Größen, ensündende Maderaten 1 an | Spielhöschen in großer Auswahl 95 an |
| Damen-Mäntel in Spheland, Herrenhoffen, Rafga, Rijs und Seide, ensündende Fassons 9 75 | |

Kleider- und Mantel-Stoffe

- Wald-Muffelne** neue Defins, große Ausmaßl 58 31.
 Meter 93 78 31.
Wald-Krepp doppeltreit, kariert ober gefälmt 98 31.
 Meter 1.10
Wald-Krepp einfarbig, in allen Farben 78 31.
Wald-Muffelne reizende Reuheiten, in lebhaften und bedekten Defins 1 75
 Meter 2.4
Kunst-Seide bedrukt, in neuen Must. Nr. 1.56 1.45 95 31.
Kunst-Seide einfarbig, alle belle Farben 1 10
Woll-Boile gefälmt, in großer Ausmaßl 1 an
Crepp für Kleider u. Blusen, einfarbig u. kariert, Nr. 2 70
Seppit gefreit, für Sporthemden u. Kleider, Nr. 78 68 31.
 Meter 1.50
Berall für Hemden und Blusen, neue Streifen und Karos, Meter 1 10 31.
Die große Mode für Röcke, reine Wolle 2 90
Ghetland einfarbig 2 40
 Meter 0.40
Rafga für Mäntel und Gofitine, in vielen neuen Farben, 130 cm breit 0 80
 Meter 7.80
Rijs-Popeline 130 cm breit, gute Mäntel u. Kleider, 4 80
 Meter
Weiße Wollstoffe für Kleider u. Blusen, Meter von 3 an

Gardinen

- Halbftores** Etamine oder Lill 2 60 1.55 95 31.
Halbftores Etamine, mit edlen Motiven 5 80 4 80 3 90
Lill-Stores neue elegante Ausführungen 9 75 7 90 6 50
Künftler-Gardinen zerteilig, engl. Lill 5 80 4 80 3 90
Madrass-Gardinen zerteilig, gut wafchbar 6 50 5 90 3 90
Gardinen-Stoffe in allen Breiten 3 80 an
Stores-Stoffe große Breite, Güterstall, weis und crep 2 10
 Meter 2.60
Kollstoffe weis, elenden, aob 1 30 95 78 31.
Etamine in allen Breiten 1 30 95 78 31.
Gardinen-Mull doppeltreit, weis gerunt, Meter 1.50 1 10

Putz-Abteilung

- Riesen-Auswahl**
 Hüte in allen Geflechten, neueste Formen
besonders billige Preise!
Strick-Kleider ensündende Neubeiten, vielengroße Ausmaßl 7 90
 Nr. 35.00 27.00 19.75
Damen- und Herren-Pullover weis, Wolle mit Seide und Crep 4 90
 Nr. 14.00 14.75 10.75
Strickjaden mit Woll-Befels, alle Farben, auch weis und schwarz 2 90
 Nr. 10.75 10.50 12.90

Herren-Artikel

- Oberhemd** in neuen Karos und Streifen 4 90
Oberhemden gefreit, einfarbig mit Kragen 7.50 5.50 3 90
Weiße Oberhemden mit Rijs und Bafische-Einstüben 3 90
 Nr. 5.50 7.75
Kritoline-Oberhemd neue Defins 7 an
Herren-Sporthemden einfarbig u. einfarbig gefreit 4 25
Knaben-Sportblusen zum Aufziehen, alle Größen 1 95
 einfarbig und gefreit von 2 an
Kouard-Gelbfüßler reine Seide 2 95 1.65 1
Geldbänder in vielen Ausmaßl 85 68 45 31.
Geldbänder-Kragen die neuesten Formen 1 10 00 65 31.
Der beliebte halbfeste Kragen 75 31.
Schülertragen weis und farbige 78 31.
Sport-Servietten mit Kragen, einfarbig gefreit 65 31.
Polenräger Band oder Gummigürt 1 75 1 25 95 31.
herren-Lebergürtel 1 25 95 31.
herren-Wafo-Hemden in nur guten Qualitäten 4 95
 Nr. 4.50 3.45 2 95
herren-Wafo-Kleider schwere Ware 4.75 3.25 2 95
Regiaten für Decren 95 31.
Einfachhemden mit Rijs' oder Kritolin-Einstüben 4 25
 Nr. 2.75 2.25 1 95

Damen- und Herren-Schirme gute Qualitäten 4 90
 moderne Griffe 7.75 6.90 4 90

Damen-Wäsche

- Damen-Hemd** mit Banquette u. breiter Stüderi, 95 68 31.
Damen-Hemdbecklein gutes Bafische, weis mit 1 35
 Dofflaum garniert 4 an
Damen-Hemdbecklein farbige Doff, bediakt, Doff- 4 95
 arbeit 5 an
Hemd-Beinleid gewirkt, weis und farbige 1 75
Nacht-Hemd mit Klappelsoße und Dofflaum 4 95
Nacht-Hemd farbige Bafit, mit Balenclapsoße 4 95
Prinzehrod mit breiter Stüderi oder Dofflaum, 2 45
Geldentritof-Schlüpf leuchtende Farben 1 65 an
Geldentritof-Unterleid große Farbenausmaßl, 2 95
 mit doppeltreit Zwickel, alle 75 31.
Strifot-Schlüpf in vielen Farben 45 31.
Damen-Schlafanzüge ensündende Neubeiten 9 90
Bade-Mäntel moderne Muster, 10 50
Krotter-Handtücher bunt gemustert oder weis mit 88
 mit Saite 65 31.
Kinder-Strifot-Schlüpf schöne Farben 45 an
Mädchen-Schürzen weis 0
Herren-Schürzen mit großer Spielsoße 45 31.
Damen-Schürzen aus neuen Indantentstoffen 1 85
Steyppdecken für Kinderwagen, moderne Farben 3 45
Couvert dazu mit breiter Stüderi 3 95 2 25

Hemdmaschinen breite Stüderi oder Klappel- 42 31.
 alle Str'eiten, felle Qualität, 18 an
 abger. Suwanz 2.30 an

Kleider- und Mantelseiden

- Baif-Seiden** große Breite, einfarbig 2 60 1 85
Baif-Seiden bedrukt, gute Qualitäten 4 80 3 90
Crep de chine bunt bedrukt, für Kleider 9 90
Laifel viele ensündende Farben, Kleiderbreite, Meter 3 90
Marocain gemustert, 100 cm breit 4 80 3 90
Beloutine die große Mode, für elegante Kleider, Meter 9 90
Mantel-Seiden große Breite, schwarz und farbige 5 80
 Meter 7.80

- | | | | | |
|---|--|---|--|---|
| Damenstrümpfe , klein u. farb. mit verächtl. Berle u. Spitze 45 31.
Damenstrümpfe , schwarz mit Doppelsoße und Gofierete 75 31.
Damenstrümpfe mit Gofierete und Doppelsoße 1 75 1.35 95 31.
Seidenstrümpfe mit Doppelsoße und Gofierete 1 90
Wafchbare Strümpfe , schwarz u. farbige u. Doppel 1 40
Damen-Strümpfe , Bemberg-Seide, schwarz und farbige 3 50 4 | Herren-Socken , gran starke Qualität 38 31.
Herren-Socken , feine Farben 45 31.
Herren-Socken , I. Qualität in versch. Karos 1 75 1.45 95 31.
Kinder-Socken u. Wollstr. Str. 25 31.
Damen-Dandische in guter Ausführung 95 75 31.
Damen-Dandische in Manifette, 1 30 in eleganter Ausführung 1 35 4 | Herren-Zehen reine Wolle 3 25 2 50
Herren-Sport-Strümpfe , reine Wolle mit farbiger Saite 4 75
Korsett aus gutem Drell 2 an
Woll-Galfer mit Gummiantab 1 75 an
Büfchenhalter aus gutem Stoff 85 60 31.
Wickelhalter aus Rijs-Strifot guter Stil 1 25 | Handtücher weis Damast 1 30 1 40 95 31.
Handtücher weis Berichtenorn 85 78 48 31.
Handtücher grau, gefreit 65 38 31.
Bett-Beflege , weis mit 2 Stüben, Garnitur 7 50 6 80
Bett-Beflege , weis gefäkt mit 2 Stüben, Garnitur 7 80
Bett-Beflege , bunt gefäkt oder gefreit mit 2 Stüben, Garnitur 7 80 6 90
Bett-Beflege , weis gefäkt mit 2 Stüben, Garnitur 7 80 6 90 | Wafstulen , volle Größe Domstuch oder Galsteinen 3 90
Wafstulen , volle Größe mit guter Füllung 1 35 0 90
Kaffee-Decken leinwandartig kariert 1 45 1 10
Kaffee-Decken durchgewebt aus für Restaurants 3 80 2 95
Kaffee-Decken , weis mit großen Blumenmustern 5 90 4 90
Mitteltuch , moifert bunt bedrukt 95 31. |
|---|--|---|--|---|

ADOLF EBSTEIN

Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise!

1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 126.

Wittwoch, 1. Juni 1927.

2. Jahrgang.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigeröde, 31. Mai.

Aprilwetter und Maiende.

Der Mai ist gekommen, längst schon, und wird sich heute wieder empfinden.

Es war bisher nichts weiter als ein verpöhteltes herabgedrücktes, ungenügend aufgemachte, höchst durchdrachte Kräfte des April. Die Frage drängt sich auf, ob dieses Aprilwetter bis Weibachten zu meistern wird.

Siebenundzwanzigmal täglich fällt die Witterung aus einem Extrem in das andere. Von 22 Wärme im Schatten bis zu Vollenrost, Sturm- und Hagelsturm wird die ganze Skala der meteorologischen Erscheinungen pro Tag diverse Male durchlaufen, hin und her, hin und wieder hin und her. Das Barometer pendelt häufig um 706 Millimeter herum und kann sich weder pro noch contra entscheiden. Es kann nichts dafür.

Morgens zum Ausgang zieht man sich den Pelz an. zehn Minuten später hat die Sonnenwärme einem dermaßen eingeholt, daß man wieder ihn, ihn mitgenommen zu haben. Wenn nächsten Gang geht man ohne ihn. Eine Viertelstunde darauf, wenn das Ungewitter einen anstreifen durchweht hat, flücht man, daß man ihn baldem entsetzt.

Selbst die angehen Zeitgenossen können sich nicht erinnern, daß der Mai ihnen Mitte des Monats schwere Nachfröste nach Norden gebracht. Kopfschütteln überlegt der geologische Dilettant, ob er etwa wieder einer neuen Eiszeit entgegengehe.

Die Landwirtschaft will in erheblichen Teilen des Reiches aller Voraussicht nach zu Wintern nicht einmal die Auslastung vermissen werden. Kopfschütteln überlegt der geologische Dilettant, ob er etwa wieder einer neuen Eiszeit entgegengehe.

Die Landwirtschaft will in erheblichen Teilen des Reiches aller Voraussicht nach zu Wintern nicht einmal die Auslastung vermissen werden. Kopfschütteln überlegt der geologische Dilettant, ob er etwa wieder einer neuen Eiszeit entgegengehe.

Gesundheitsfeldzug 1927.

Die Hygiene — eine Gesundheitsgefahr.

Der außerordentliche Erfolg, den die Reichsgesundheitswoche des vorigen Jahres gehabt hat, hat, wie dem Amstlichen Preussischen Präsidentschafts-Kommissionen für hygienische Volksaufklärung geschrieben wird, die Organisationen der hygienischen Volksaufklärung ermutigt, auf dem besonderen Wege der öffentlichen und für dieses Jahr einen Gesundheitsfeldzug vorzubereiten, der seinen Höhepunkt in der zweiten Jahreshälfte finden soll. Der Reichsausschuß für hygienische Volksaufklärung und die ihm angegliederten Landesauslässe bzw. in Provinzen die Provinzialauslässe, haben diesem ihr Augenmerk hauptsächlich auf die ländliche Bevölkerung gerichtet, die von der Reichsgesundheitswoche aus vielen Gründen nicht genügend eriohrt werden konnte.

Um die gesundheitliche Belehrung der Landbevölkerung an einen feststehenden und allgemein-verständlichen Punkt anzuknüpfen, wird man bei allen Vorträgen, Vorträgen, Vorlesungen in den Schulen usw. von der Hygiene ausgehen. Die Lebensbedingungen der ländlichen sind gerade unter Umständen sehr ungünstig — der Grundlage aller Hygiene — verknüpft, und die Behandlung der Fragen der Wasserhaltung, Zungabaltung, Züchtung eisenreicher, der Liebertragung ansteckender Krankheiten und der ländlichen Behandlung der Bevölkerung andererseits hängen hiermit aufs Engste zusammen. Im trotz der starken Beschäftigung aller landwirtschaftlichen Kreise durch Erntearbeit einen Erfolg zu sichern, ist gesundheitlich die Zeit zwischen der Beendigung der ersten Ernte und dem Beginn der Getreideernte gemäß worden, in der die landwirtschaftliche Arbeit etwas nachläßt und einen gewissen Raum für andere Interessen freiläßt. Neben der Vortragsarbeit werden vor allem die Lehrer sowie auch die Gesundheitsfachleute in den Dienst der Sache stellen, die landwirtschaftlichen Vereinigungen, Bauvereine, das Rote Kreuz, die Krankenkassen, die Organisationen der Apotheker und Druggisten und nicht zuletzt die Presse aller Instanzen aufzurufen, um Kampf gegen gesundheitliche Mißstände, gegen Unwissenheit und Aberglauben, ihre unermüdete Unterstützung zu leisten.

Die preussischen Sparkassen Ende 1926.

Am Ende des Jahres 1926 stellt sich die Geschäftslage der preussischen Sparkassen nach den Zwischensbilanzen wie folgt: Das Eigenkapital gliedert sich in folgende Gruppen: 1. Spareinlagen 1965,9 Millionen, 2. Depots 1325,5 Millionen, 3. Scheck- und Giro-, Kontokorrentvermögen 690 Millionen, 4. Restgeber von Banknoten 96,4 Millionen; insgesamt 2793,3 Millionen.

Am Laufe des Jahres 1926 sind die Spareinlagen von 1050,1 Millionen auf 1965,9 Millionen, also um 906,3 Millionen gestiegen. Der Zuwachs beträgt also 85 Prozent des Eigenkapitals von Ende 1925. Der ganz überwiegende Anteil der Zunahme entfällt auf die gewöhnlichen Spareinlagen, die sogenannten Festlegungsgelder sind zwar absolut noch etwas gestiegen, mit dem Gesamteigenkapital in Verhältnis gelöst, treten sie mehr und mehr zurück. Die Scheck- und Girokontenlagen haben sich im Laufe des Jahres 1926 um 140 Millionen vermehrt. Die Rücklagen sind im gleichen Zeitraum von 57,9 Millionen auf 80,5 Millionen gestiegen.

Ueber die Anlagepolitik der preussischen Sparkassen lassen sich folgende Angaben machen: Kasse 60,5 Millionen, Wechsel und Schecks 138,9 Millionen, Guthaben bei anderen Geldanstalten 547,7 Millionen, Wertpapiere 407 Millionen, kurzfristige Kredite 1068,86 Millionen, langfristige Hypothekendarlehen 518,37 Millionen. Darunter an öffentliche Darlehen 223,3 Millionen.

An der Anlagepolitik zeigen sich bemerkenswerte Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Besonders auffällig ist die Zunahme der Effekten und der Hypothekendarlehen. Der Wertpapierbestand

stellte sich Ende 1925 auf 55,3 Millionen, Ende 1926 auf 407 Millionen; danach haben die Sparkassen im abgelaufenen Jahr über 350 Millionen neu in Effekten angelegt. Von der Gesamtsumme entfallen 118,1 Millionen auf Reichs- und Staatspapiere und 288,8 Millionen auf sonstige mündelsichere Papiere. Ebenfalls groß ist die Geschäftsumsatz in Hypothekendarlehen. Hier ist eine Zunahme von 196,9 Millionen auf 518,3 Millionen Kreditsatz zu verzeichnen, davon sind 400,5 Millionen auf städtische Grundstücke und 117,8 Millionen auf ländliche Grundstücke gegeben worden. Die Hypothekendarlehen betragen Ende 1926: 26,5 Prozent der Spareinlagen. Am kurzfristigen Kreditsatz ist, auch in den abgelaufenen Beträgen, zu bemerken eine wesentliche Erweiterung eingetreten. Gemessen an der Bilanzsumme, ist der Anteil der kurzfristigen Kredite zurückgegangen. Hierin drückt sich die im vorigen Jahre besonders intensiv betriebene Umwandlung der kurzfristigen in langfristige Kredite aus.

Die Durchführung des Impiegengesetzes. Der Preussische Minister für Volkswirtschaft weist in einem Rundschreiben an die nachgeordneten Behörden darauf hin, daß nach dem Gesamtvermögen der Schuldengruppierungen in den Jahren 1921—23 das Impiegengesetz nicht wieder so insofern durchzuführen ist, wie es in der Vorkriegszeit der Fall war. Insbesondere sind die Zahlen der vorpflichtigen Entlohnungen in vielen Beziehungen noch recht hoch. Der Minister ersucht daher die zuständigen Stellen, die mit dem Vollzug des Impiegengesetzes betrauten Behörden anzuweisen, mit allem Nachdruck auf die Erfüllung der Impieglichen hinzuwirken.

Erstellung der Ausgaben an Gebühren. Der Preuss. Minister für Volkswirtschaft hat dem Staatrat den Entwurf einer Verordnung über die von den Trägern der Krankversicherung an die Geborenen zu zahlenden Gebühren überreicht. Wie der Amstliche Preussische Preisbericht aus der Begründung mitteilt, hat sich die bisherige Regelung, die einen besonderen Anreiz der Geborenen auf Ertrag von Geburten auslöst, nicht als zweckmäßig erwiesen. Daher liegt der Entwurf der neuen Verordnung vor, daß der Geborene ohne Ausgaben für Benutzung von Führern, Einbauten usw. in jedem Falle seinen der Vorkostenbeitrag zu leisten hat. Er ist aber gleichzeitig aus den vorerwähnten Gründen die Vorkosten für die Entlohnungen bei der Teuerungsklassen 2 und 3 um 4 A.M. herab.

Schärfere nachrichtsmittelpolitische Kontrolle des Detektivs mit Bild. Der Preussische Landwirtschafminister weist auf die wiederholt gemachte Beobachtung hin, daß dem Detektiv mit Bild, Gefäß, Fischen, Weid- und Krustentieren im schönen und zurechtgestellten Zustand nicht überall die im Interesse der Allgemeinheit erforderliche Aufmerksamkeit zugewendet wird. Er ist aber gleichzeitig aus den vorerwähnten Gründen die Vorkosten für die Entlohnungen bei der Teuerungsklassen 2 und 3 um 4 A.M. herab.

Besucht die Große Ausstellung in Halberstadt

für Hotel- und Gastwirtschaf, Volks-Ernährung, sowie verwandte Gewerbe

vom 28. Mai bis einschl. 6. Juni auf dem Gelände des Stadtparkes

Lehrreich und interessant für jedermann

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hans Schulze. (Nachdruck verboten).

30. Fortsetzung. Der Abend lang langsam in die blaue Weite des Barenischen Fluges, und das Licht der feinsten überpannten Hülfen begann einen stillen Kampf mit der wunderbaren Faldmündung des feldenden Tages.

Zwei Lätze von ihm entfernt hatte ein junges Paar Platz genommen. Fremden Zug in dem Gefühl der Dame gemahnte ihn auf einmal an Mariona de Udme.

Marion! An dem Weibel der Ereignis des letzten Tages hatte er ja ganz vergessen, bei Bambergerstadt Stern nach dem Stände des Praxelles vorzupredigen, nicht mehr es aber heute abend noch möglich, wenigstens den alten Mariona hoffte zu werden und von ihr Räures über das Schicksal ihrer jungen Herrin in Erfahrung zu bringen.

Die Wohnung Marions befand sich der vorderen Stunde entsprechend bereits in verfallenerm Belagerungszustand, und es bedurfte erst mühsamen Ringens und Aufstehens und längerer diplomatischer Verhandlungen, ehe sich Mariona zur Aufhebung der Türperre entließen konnte.

Dann aber stand Dr. Hardt in dem blaueschönen Kinnstratum des Rotofolians und klopfte der alten Tischchen freundlich auf die Schulter.

Mariona, die bereits wieder die große Tränenflutse bezeugen hatte, fuhr sich mit der Schürze über die Augen.

„Gott sei Dank!“, sagte sie schluchzend, „daß der Herr Doktor heute noch einmal heraufgekommen ist. Ich bin ja nachmittags in Mitleid gewesen. Fräulein Mariona liegt noch auf der Krankenabteilung. Es ist zum Erbarmen aus, wie 'ne Reiche. Es hat ja noch keinen Willen gefassen, seit man sie dort eingesperrt hat!“

Dr. Hardt atmete erleichtert auf.

„Wissen Sie vielleicht, Mariona, ob Ihr Fräulein schon wieder vom Herrn Untersuchungsrichter vernommen ist?“

Die Alte schüttelte den Kopf.

„Ain, Herr Doktor, das ist vorläufig ganz unmöglich. Wie mir auch die Schwester sagt, Fräulein Mariona ist in einem immer gleich die Kräfte, wenn sie nur das Wort Gehört hört. Und dazu noch das nächste Unglück!“ stammelte sie, abermals in Tränen ausbrechend.

„Ein neues Unglück? Was meinen Sie damit, Mariona?“

„Fräulein hatte mich bei ihrem Abschied gebeten, die Schmutzfäden, die sie in ihrem Nachtschiffchen liegen gelassen hatte, in dem Geheimschrank des Schlafzimmers zu zu verschließen. Als ich mich dem zu Hause fuhr darüber hermaden wollte, war das Nachtschiffchen leer und auch der Schmutz ist weg. Mir die Brillanten und Perlen, die ihr der Amerikaner in der letzten Zeit geschenkt hat! Und das hat niemand anders getan als die falsche Person, die

Hebwig!“ schloß sie mit zornbeben Stimme. „Für sie und ich wußten, wo Fräulein Mariona den Geheimschlüssel verwahrt!“

Dr. Hardt rief sich mit einem jähen Aufschrei in die Höhe. Eine blendende Helle flutete auf einmal durch sein Bewußtsein. Mit beiden Händen packte er die Matrasphäre bei den Schultern.

„Nehmen Sie ein Tuch oder einen Mantel um, Mariona, und kommen Sie mit mir zur Polizei. Der Diebstahl muß sofort gemeldet werden!“

„Gott sei Dank!“

„Jetzt endlich war der Bann gebrochen und die Handhabe gefunden, wie er sich der beiden Verbrecher verschaffen konnte. Das Schicksal hatte ihm selbst noch einmal den Weg gezeigt. Nun mochte der letzte Akt des Dramas beginnen!“

XVIII.

Calios brandete die See gegen den Ring des Strandes, und der Sturm brüllte wie ein entsetzliches Rauschen über der ungeheuren Wasserwelle.

Ein mißtrauisches Gemüß hing in diesen Nebelchwaden an dem niedrigen Himmel.

„Wie ein in Schutt zerfallenes Gebirge dehnte sich die grauweiße Kette der Dünen in den regnerischen Abend hinaus und schimmerte in gelblicherem Ocker, wenn die launenden Lichtstriebe des Westwindes von Gletscherlande über Sand und Meer dahinjagten.“

In dem hinterhöhlen der kleinen Schifferneise zum „Wanzen Schüter“ an der Sallemole des Fischerdörfchens Alt-Marion sah Dr. Hardt mit einem untergehenden Stern von gewaltigem Schallerbau und entsetzlichen Gefühlsdruck bei einem dampfenden Ovale Grog.

Der Regen peitschte jumeilen wie Steingewehre auf den Blechblech der Fensterbreiten, und der Wind rumpelte gewaltig in dem uralten, pechschwarzen Ofen.

Dafür aber war es in dem faulheitstigen Räume um so anheimelnder und gemüthlicher.

Die breitorbigen Dampfer Rogge schaukelte leise an der verquollenen, niedrigen Decke.

Kingsum auf dem Panel der gelblichen Wände stand und lag allerlei bunter Krimstrum, ein verrottetes, feines Kröbeln, eine japanische Schaulpielermasse, wunderbar geformte Malschele aus der Sibille und das Matrosen sonst noch von ihren Reisen heimzubringen pflegen.

Dr. Hardt war tags zuvor in Begleitung des Kriminalkommissars Schneider in einen Segelboote von Warmenunde nach Alt-Marion heraufgekommen und hatte mit ihm im Verlaufe des „Wanzen Schüter“ Wohnung genommen, der während der Sommermonate an Ferienhäuse des aufstrebenden, kleinen Badeortes verrietet wurde.

Dr. Hardt hatte nach der Anzeige des Diebstahls bei Mariona durch den ihm persönlich wohl bekanten Vorsteher des Polizeireviers am Barenischen Platz sofort den Haftbefehl gegen Hebwig und ihren vermeintlichen Helfersbruder Franz Blaczed erwirkt und zugleich in der Person des Kommissars Schneider einen Kriminalbeamten beigelegt erhalten, der wegen seiner niedrigen Körpergröße

und braunhaarigen Innerfrohtheit bei den Aufsehern der menschenlichen Gesellschaft allgemein bekannt und gefürchtet war und die Aufspürung und Verfolgung flüchtiger Verbrecher mit einem besonderen Gabebesitz betrieb.

Beide hatten sich schon am frühen Morgen mit einer Unterstimmoune auf dem Luftwege von Berlin nach Warmenunde begeben, das ihnen eine Geheimpostkarte Pauls als erstes Reiseziel Dr. Demners bezeichnet hatte.

Doch aller Wachsamkeit ungeachtet war es ihnen nicht möglich gewesen, das Demnersche Automobil auf einer der Zubühlfahrstraßen des Hofes aufzufinden.

Dagegen hatte sie noch am selben Abend ein telephonischer Anruf Pauls im Warmeninder Kirchbus erreicht, daß er seine Herrschaft über plötzlicher Veränderung des ursprünglichen Programms mit Vermeidung Warmenundes auf Rebenwegen rechts der Warmenud nach dem in der Nähe von Gelbenande gelegenen Fischerdörfchen Alt-Marion gefahren habe. Offenbar sei dem angeblichen Ehepaar der deutsche Heimatboden in letzter Zeit unter den Füßen wohl etwas zu heiß geworden. Jedenfalls habe er aus gelegentlich erhobenen Fischerdörfchenbesuchern entnommen, daß Herr Dr. Demner beachtliche, statt mit dem Fischerdörfchen über Golder von Alt-Marion aus mit einem Segler sobald wie möglich die dänische Küste anzufeuern.

Jetzt schon der Kriminalkommissar seine Schuppe in den rechten Mundwinkel und zog die Uhr.

„Es geht auf neun, Herr Doktor!“ sagte er. „Um diese Zeit wollte uns Ihr Diener Paul auf dem Dinneweg erwarten. Das Wetter ist zwar alles andere als einladend, aber es gibt uns jedenfalls die Gewähr, daß wir den Fuchs in seinem Bau antreffen!“

Dr. Hardt, der unterdes den mit Weißblech fixierten Geoppan eines Fischerhäuschens aufmerksam studiert hatte, sah auf.

„Ich bin nach dieser Zeichnung vollständig im Bilde! Also Franz bewohnt das große Vorderzimmer nach den Dünen hinaus, während Hebwig im oberen Obergeschoss schläft. Die Fischerleute selbst haufen im Hofraum, so daß die Parteien ziemlich reich geliebchen sein dürften, wenn wir Herrn Dr. Demner untern Bericht abwarten!“

„Ganz recht!“ sagte er. „Die Wohnungsverhältnisse genau angesehen, als ich bei dem alten Korrekte heute nachmittag als Sommergast vorlief. Er führte mich im ganzen Haus herum, nur zu dem Geheimzimmer konnte ich nicht hinein, weil dort die gnädige Frau mit einer Erläuterung trant liegt. Die Unterflur ist übrigens gegen den Hinterrücken vollständig abgeschlossen, und hat nur einen Ausgang nach dem kleinen Vorgarten. Wenn sie also durchaus darauf bestehen, den Flederbote zu jähmeln allein sprechen zu wollen, werde ich mit Paul insgeheim die Tür und das Fenster befestigen halten. Bei diesem strafgerichtlichen Maßnahme dürfte aus Herr Blaczed schwerlich entweichen. Hoffentlich fällt die Anwesenheit ohne Unfall für Sie leicht ab, Herr Doktor. Denn unter Begnert ist zweifellos ein zu allem entschlossener Burche, der zudem weiß, daß es bei ihm um Gange geht!“

(Fortsetzung folgt)

daß die Gefellig- u. Hilfsbereitschaft, ferner die dem Betreuer mit den genannten Arbeitsmitteln dienenden Transportmittel und Gerätschaften, die Aufnahmehäuser und Quarantänräume, sowie die Berufsausübenden der Polizei unter Einziehung von Sachverständigen einer fähigen Beaufsichtigung unterworfen werden. In den Betreuer mit den genannten Arbeitsmitteln sind in hygienischer Hinsicht die gleichen Forderungen zu stellen, wie an den Betreuer mit Flüssig- und Fleischwaren; zu den Kontrollen, die mindestens zweimal im Jahr unvermehrt vorzunehmen sind, sollen als Gewährleistung die in der Hilfsberufsausübung bereits tätigen beamteten Tierärzte oder deren durch die Landespolizeibehörde besonders qualifizierten Vertreter zugezogen werden.

Ordnungswahl der Gewerkschaften. Zu einer außerordentlichen Sitzung hatte der Vorstand eingeladen, da der vorausgesetzte Montag der Pfingstmontag ist. Unter Vorsitz des Vorstands teilte der Vorsitzende mit, daß einige Delegierte konstant alle Sitzungen fernbleiben. Die Überwachung der Arbeitstätigkeit in Betrieben und Fabriken soll hierfür gebührend beachtet werden. Hierzu nimmt Gen. Heilmüller als Angestellter des Gesamtvereins der Arbeiter eine Stellung. Der 6-Stundenarbeitstag der Regierungspräsidien verlangt von allen Organisationsstellen in der gleichen Weise und Mäßigkeit an der Organisationsleitung. In der Gesundheitsfrage werden 5 Gesele beauftragt, ohne organisiert zu sein. Hier müßte die Arbeiterbewegung dieses Stadtelites Einfluß ausüben. Dem Vorstand wird Ermächtigung erteilt, in einem gegen den Ortsausschuß von dem Kreisratsherrn Hartkopf-Berlin angestrichenen Streik einen Kostenvorschlag in Höhe von 20 Mk. zu stellen. Zum Gewerkschaftsfest wird der 10. Juni gewählt. Es soll auf dem Rathaus stattfinden. Eine Kommission wird gewählt. Als Festbeitrag wird 20 Pf. festgesetzt. Die Gewerkschaften sollen einen Plan für die Beteiligung der Kinder auflegen. In der Monopolforderung wurden eine Reihe von Mitteln internen Rat gegeben. Zu den Krantentafeln wurden mitgeteilt, daß Vorklänge zu den Ausschüssen einzureichen sind, die im Spätherbst stattfinden werden. Die Einrichtung einer jährlichen Rente soll von der Ortsverwaltung alsbald in Aussicht genommen werden. Die Arbeiterkommission veranlaßt in der Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli eine Aussammlung. Es wird um Unterstützung gebeten. Die Krantentafelarbeiten auf dem Rathaus bitten um Unterstützung zur Bewältigung ihrer Forderungen.

In dem Landratsamtbezirk der Stadt Wernigerode sind in der Zeit vom 20. Mai bis 26. Mai d. J. 14 Kinder geboren und 2 Töchter gestorben. Gestorben sind: Wm. Wilhelmine Friederike Gertrud geb. Schwart, 84 J., Wm. Gertrud geb. Wilsch, 72 J., Wm. Marie Dorothea geb. Wm. 84 J., Annette Albert Käthe, aus Duderode, 60 J., Ehefrau Emma Käthe geb. Korb, 37 J., Walter Hermann Brenz, 61 J., Ehefrau Kluge geb. Heineke, geb. Hebele, 67 J.

Arbeiter-Sportfest Wernigerode. Mittwoch, den 1. Juni, abends 8 Uhr, treffen sich die Teilnehmer aller Vereine (Sportler) im Monopol. Wenn eine gute Durchführung des Programms zum 1. u. 2. E. E. gewährleistet werden soll, müssen alle gut pünktlich und zahlreich an der Veranstaltung teilnehmen.

Beziehung des ehemaligen Kreisamtsleiters von Stein. Am Montag nachmittags fand hier die Belegung des für längere verordnete ehemaligen Kreisamtsleiters von Stein von der Ehefrau Kluge aus auf dem Schloßhof in Wernigerode statt. Wernigerode, welche war die Teilnahme der monastischen Vereinigungen und auch der Bevölkerung an dem Belegungsbeginn sehr gering. Es fiel auch allgemein auf, daß der Verordnete nicht Kameraden zur letzten Ruhe beilegen, sondern die Totengräber. Ein merkwürdiger Beweis von Treue und Kameradschaft über das Grab hinaus. **Die Gefährlichkeitsfrage.** Welche dem Stadtelite betreffend in jedem Sommer in unsere nähere und weitere Umgebung veranlaßt werden, nehmen mehrere Mittwoch ihren Anfang. Drei beliebige Wertschätzpunkte, der Schartenstein, der Kapellstein und das Berggasschen, werden bei einem Spaziergang besucht. Das diesjährige Programm ist jeden erdichten und sollens im Verzeichnis enthalten. Die Hotels, Fremdenheim und Vermieter von Sommerwohnungen werden gebeten, stets einige Exemplare zur Verfügung ihrer Gäste zu halten. Bei den Ausflügen mit Wohnwagen wird wieder Vorkreisvermittlung gebildet.

Schloßhofplatz, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag „Komete Aufbruch“, ein weiteres Spielstück für Leute von 18 bis 80 Jahren freien Eingang halten. Das „reisende Wäppl“... hat vor allem eine Kistenrolle, die für Carmen Boni nicht nur auf den überaus schiefen Reiter, sondern auch auf das Falschen, die Hände, die Beine und natürlich auch auf die eleganten Knechtchen geschrieben wurde. Denn ohne Gerendel und die eleganten Knechtchen wäre es ja nicht möglich, daß ein Ober, der Serpog seine Entfalten für seinen Entziff hat. Der der nicht mit inneren Kraftschonem Gesehm gebout ist und viele matorische Garenanfahrungen mit Wasserfanten und verträumten Wäppl in ansprechender Biographie zeigt, hat die letzte Komödie einen harmonischen Rahmen gefunden. Das Beiprogramm zeigt 2 uftige Gesehm mit einem - wird König und - im Erpe und die Deutlich, Mode.

Kreis Halberstadt.

30. Beim ersten Versuch erwirbt. Ein schulfestener Burde wurde am Sonntag nachmittags beim Tischfußball erlitten. Er hatte sich mittels Nachschußes Eingang in eine hiesige Apotheke verwickelt in der Wacht, die Vadenstoffe zu brauchen. Zufällig fehlte der Befleger zurück und ließ den Wächter durch einen telefonisch herbeigerufenen Polizeikommissar festnehmen. Ein gewisser junger Mann, der vor dem Hause Schmitzer stand, ergreift die Flucht. Seine Verhaftung konnte nicht fest. Der Festgenommene behauptet, ihn nicht zu kennen.

Die städtische Wachenhaft in der letzten Wache. In der städt. Wachenhaft wurden in der Wache vom Montag, den 23. Mai 1927 bis einseht. Somit sind den 23. Mai, 2000 Schwimmbäder, 425 Wannenbäder, 77 röm.-röm. Bäder, 20 elektrische Lichtbäder, 624 Brausebäder, zusammen 3154 Bäder, vorerhalten.

Abgang Funtfunde. Es soll auch hier in Halberstadt eine Ortsgruppe des Arbeiter-Rede-Klubs der bereits circa 127 Ortsgruppen im Reich hat, ins Leben gerufen werden. Zu dem Zweck wird eine Gründungsverammlung zu Mittwoch abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus einberufen. Alle Funtfunde in der wertvollen Bevölkerung werden aufgeführt, in dieser Verammlung zu erscheinen. Es gilt, auch in der Arbeiterkraft dem Bundstimm immer mehr Anhänger zu gewinnen und so am Auf- und Ausbau einer proletarischen Bundstimmkultur mitzuwirken. Dazu ist der Zusammenfluß aller Funtfunde notwendig.

Erneuerter Versuch. Der hiesige Reichsminister Ernst Zahn, der auch für den höchsten Kreisverwaltungsrat ein Situations des verfahrenen Kanzlers Dr. Wagner gemacht hat, erhielt jetzt von der Regierung den Auftrag, für das Oberpräsidium in Magdeburg ein Portrat des Reichspräsidenten von Hindenburg zu machen.

Kreis Halberstadt.

Hornburg, 31. Mai. (Der Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands) ver-

tratete am Freitag, 27. Mai, im Saal des Hofmeisters Bülow, eine außerordentliche öffentliche Versammlung. Der Kollege Adolf Schütz, Osterfeld, hielt einen Vortrag über die Leistungen aus der Invalidenversicherung. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Osterfeld, W. Friede, sprach über Zweck und Ziel des Verbandes, sowie über die Fürsorgepflichtverordnung. Von den Anwesenden erklärten 80 für ihren Beitritt zur Ortsgruppe. Zum Vorsitzenden wurde der Kollege Friedrich Bülow, Osterfeld, gewählt. Derselbe erteilt Auskunft und nimmt Beitrittsantrag entgegen.

Aus Osterwick.

(Stromerlöse). Die Einschaltungen an die Elektrizitätswerke fast jetzt im Neubau beim Wert an der Wilhelmstraße zu entrichten.

(Hören 90 Geburtstag) feierte am 30. Mai Frau Witwe Johanne Heine, geb. Hofstorf, Schreiberhof, hier, wohnt. Die hochbetagte ist 1837 in Minshen geboren. Von der Stadt kam dem Wohlwollensausfluß wurde ihr ein Geldgeschenk von 50 Mark überreicht.

(Wahlerelei). Die nächste Parteiverammlung ist auf Montag, den 13. Juni festgesetzt. Haupttagsordnungspunkt: Bericht vom Parteitag.

(Berichtigung). Am letzten Stadterordnetenbericht in Nr. 121 d. Bl. muß es heißen: der event. Strompreiserhöhung nur 30 Prozent (nicht 50 Prozent) betragen.

(Eine Erwerbslosen-Versammlung) unter Führung des Gewerkschaftsausschusses fand am 23. Mai im Gewerkschaftshaus statt. Kollege Bölling eröffnete die auf Veranstaltung der hiesigen Arbeitlosen gewöhnliche Zusammenkunft, mußte aber im Hinblick auf den nicht gerade starken Besuch seiner Bemerkung Ausdruck geben. Er machte aber auch in erstickten Worten auf die Folgen unbefriedigter und nicht zureichender Leistungen aufmerksam und gab dann einen Überblick auf die Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit vor und seit 1918. Ferner gab er Erläuterungen über das Arbeitslosenversicherungsgesetz und die Rechte der Arbeitslosen. In der Ausdrucksweise bemerkte Kollege Heidenreich, daß die Erwerbslosen von Tag zu Tag mehr verenden, begrüßt es aber, daß nunmehr ein Handbinderarbeiten mit den Gewerkschaften angebahnt sei. Weiter nahmen nach Brüß und Kuffel das Wort. Beide ergründeten aber, die ganze Wirtschaftslage der SPD, in die Schuhe zu schieben. Kollege Wirth begrüßte sie am Hand von Leistungen eines anderen und auch der Veranlassung der Bildung mußte dem einen Vorredner lazen, daß er einer der ersten gewesen sei, der das Arbeitslosenversicherungsgesetz in die Erde geworfen habe. Die Ermächtigung der Gewerkschaften aber und die parteipolitische Gerissenheit unter der Arbeiterkraft habe dazu geführt, daß im Parlament alle Anträge der SPD, niedergestimmt werden konnten. Die Frage: Wie stellen sich die Gewerkschaften zur Not der Erwerbslosen? muß dahin beantwortet werden, daß die einzelnen Organisationen leider keine Sondermittel aufbringen können. Man müßte allerdings fordern für die immer wieder geforderte generelle Unterstützung eintreten können, weil sie oftmals ein glatten Unterstützung verweigert. Kollege Heide verlangt Befreiung des Lebensversicherungsanspruchs, auch Kollege Wirth gesteht die Lebensversicherung, die auch ein Arbeitergehälter der Inorganisierten sei. Kritisiert wird, daß bei den Arbeitslosen in Wühn-Kimbe noch nicht ausgesteuerte Beute beschlagnahmt werden. Kollege Bölling erhebt schwere Vorwürfe gegen den Gen. Wirth wegen Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige Leute ausgewechselt werden gegen Ausgeleitete. Kollege Bölling verpönt, die vorgetragenen Wünsche, was auch die Gewerkschaften gegen die vorgetragenen Forderungen aus dem Wirth mögen. Unverschämtheit bei der Einleitung, was aber von anderer Seite richtig gestellt wird. Kollege Hartung kommt auf die berechtigten Forderungen zurück und ermahnt dagegen zur erlittenen Einigkeit. Wirth könnte heute nicht mit Leuten spekulieren, die den 5-Stunden-Tag durchdrücken; „Propagandareben“ seien nutzlos. Bölling wünscht, daß unter den Magistratearbeiten (außer Strafgefangenen) einige



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Halberstadt. Sämtliche Bezirksführer werden aufgefordert, bis zum Donnerstag, den 2. 6. 27 je 5 Freiquartiere für Magdeburger Kameraden zu befragen. Es werden zu diesem Zweck Jugend-Kameraden vorkommen. Wir bitten, mit diesen den Auftrag zu erledigen.

Halberstadt. Am 1. Pfingsttag finden drei Veranstaltungen des Reichsbanners statt, wozu die folgende Ortsgruppe eingeladen ist: 1. Jubiläumliches Treffen in Rudow, 2. Kreisfest in Jura, gerade um 3. der Gärtnerei nach dem Fallstein. Es ist den Kameraden freigestellt, die einzelnen Veranstaltungen zu besuchen. Es liegen deshalb beim Kameraden D. Hoffmann drei Weisheiten zur Eingekündung aus. Wir bitten die Kameraden, vor allem die Radfahrer, hiervon rege Gebrauch zu machen. Meldefrist bis 3. Juni. Am Freitag, den 10. Juni, abends 8 Uhr findet im Gewerkschaftshaus eine Verammlung der Bezirksführer statt, wozu auch deren Frauen freundlichst eingeladen sind.

Osterfeld. Der schon an dieser Stelle von der Kreisleitung festgenommenen Glemmerich des nächsten Kreisfestes Halberstadt findet am Sonntag, den 5. Juni (1. Pfingsttag) statt. Unter Ortsverein einfließt. Fremdenortspass verlammt sich morgens 7 Uhr vor dem

Reinhold (Gewerkschaftshaus). Der Treffpunkt aller beteiligten Ortsvereine ist der Fallstein Rudow, unterhalb Wilhelmshöhe) morgens gegen 9 1/2 Uhr. Dasselbe Mittagessen, Glemmerich des Reichsbanner, „Gängezug“, Sonntag um. Der genannte Platz ist durch eine schwarz-rot-goldene Fahne gekennzeichnet. Wer von den Kameraden zur Abmarschzeit noch nicht abkommen kann, wird ersucht nachzukommen, da photographische Aufnahmen gemacht werden sollen. Für Getränke um. ist reichlich gesorgt, da der Marktverbraucher mitspricht. Gäste und Angehörige herzlich willkommen! Wo auf am 1. Pfingsttag zum Fallstein!

Da unter Kreisfest zu Pfingsten ausfallen mußte, werden die Ortsgruppen gebeten, sich an dem Kreisfest des Kreises Magdeburg, welches am 1. Pfingsttag in Seebauern stattfindet, sich zahlreich zu beteiligen. Jede Ortsgruppe muß pünktlich um 12 Uhr in Seebauern eintreffen.

Osterleben. Alle Kameraden treffen sich früh 8 1/2 Uhr pünktlich am 1. Pfingsttag in Stadtpark zur Teilnahme am Kreisfest in Seebauern. Kameraden, seid vollzählig und pünktlich zur Stelle. —

Sport.

Tenn- und Sportverein „Freiheit“. Heute Dienstag hat jeder Teilnehmer am Kreisfest ein Uhrzeit in der Turnhalle zu absolvieren und den Festbeitrag zu entrichten. Da am 1. Juni Melde-

schluß ist, können diejenigen, die später kommen, in Bezug auf Quartier nicht berücksichtigt werden. Mittwoch Spiel- und Neigungsabend für die Sportlichen Kämpfe zur Reichsbannerpartei.

U. S. B. Helferfreunde. Mittwoch, den 1. Juni treffen sich sämtliche Schützentruppen, Schüler, weibliche und männliche Jugend auf dem Anger. Dort findet die Bekanntmachung familiärer Sportarten statt, welche zur Reichsbannerpartei vorgesehen sind. Gleichzeitig werden die Einflüsse vorgenommen zu den Feigen, der am 20. 7. 27 aufgeführt wird. Dazu sind folgende Genossen und Genossinnen aufgeführt: Peter, Kühne, Jotopp, Jortmann, Franke, Wip, Hirschhausen, Brovenius, Schmidt, Jahn, Bernig (S), Berner, Fr. Kahlen, Lehmann, Kemmer, Böhm, Holstein, Hoppe, Hoffmann, Mlle. Hoffmann, Sanftschmidt, Goldstein, Brandt, Siebing, Großhaus, G. Bernig, Borners, Wilhelm, Spielvogel, Wolf, die sollen am Mittwoch 7 Uhr bestimmt auf den Anger fern. Dort werden durch Gen. Schülze die Befestigung für unten neuen Bodenmantel entgegengenommen.

Radfahrer-Verein Wandere 1888. B. 2. 7. 27. Bei dem am Sonntag, d. 20. Mai stattgefundenen Mannschaftstreffen um die Weiserhoff des Bezirks Ostharz im BDR gelang es unserer Mannschaft von den 6 getarteten Vereinen, trotz eines schweren Sturzes eines unserer Reiter, der einen längeren Aufenthalt verurteilte, den 2. Platz in der guten Zeit von 1:32:20 — 15 Sekunden hinter der 1. Mannschaft liegend — das Ziel zu erreichen.

Heimarbeit

(Niederländische) verlegt in Halle Nr. 12. Reichsdruckerei a. S.

Piano

monatlich 9 Mark zu verm.

W. K. 12. Noontstraße Nr. 18.

Dünnere Augenblätter

mit gelbem Saft. Schützengewehr.

100 St. 100 St. 100 St.

Endlich kommt



Ozonil

das vollendete selbsttätige Waschemittel, einfach im Gebrauch, liefert schneeweiße Wäsche und ist vollkommen unsehndlich. Ein Versuch überzeugt!

Alleinige Hersteller: Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme, bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, möchte ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank aussprechen.
Halberstadt, den 31. Mai 1927.
Wilhelm Meyer.

Nach duldsam ertragenem, schwerem Leiden entschlief sanft meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Anna Goedecke
geb. Stetler
im 58. Lebensjahre.
Kl. Quenstedt, den 29. Mai 1927.
Dies zeigen tiefbetruert an:
Heinrich Goedecke
und Kinder

Zwangs-Versteigerung.
Am Wege der Zwangsverwaltung sollen am 24. Juni 1927, vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Peterstraße, Zimmer Nr. 7, versteigert werden, die im Grundbuche von Weesleben, Band 56, Blatt Nr. 1474 A (eingetragene Eigentümerschaft am 18. Mai 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks) der Bauherrn Christian Ritz in Halberstadt) eingetragene Grundstücke Gewerkschaft Weesleben: Nr. 1 Acker im Weesleber Felde von Nr. 755A-1, Gartenblatt 4, Parzelle 748/151, 153A, 301 Zeller Weinberg; Nr. 2 Acker im Weesleber Felde von Nr. 754, Gartenblatt 4, Parzelle 749/152, 178 A, 035, 036, Weinberg, Grundbesitzmutterrolle Art. 174 2/3.
Halberstadt, den 28. Mai 1927.
Fr. Amtsgericht, Abt. 4.

Die kleine Dieb-Reihe

Unsere kleine Reihe stellt die billige und wertvollste Bibliothek dar
Hans Baluschek: Großstadtschichten, mit Zeichnungen des Verfassers, Ganzl. 1.30 M., kart. 0.70 M.
Martin Andersen-Nexø: Der Lotterischwede, eine Erzählung mit vielen Federzeichnungen, kart. 0.70 M.
Wilhelm Elias: Florian Greyer, ein Lebens-u. Charakterbild a. d. großen Bauernkrieg 1525, Ganzl. 1.80 M., kart. 0.90 M.
Heinrich Cunow: Politische Cassenräuber. Pariser Sittenstudie aus der großen französischen Revolution 1788, kart. 1.00 M.
Josef Maria Frank: Unsa Maltorum, die Geschichte eines Salztördes, Ganzl. 1.40 M.
Josef Roth: Der blinde Spiegel, ein kleiner Roman, Ganzl. 1.60 M.
Friedrich Wendel: Geschichte in Anekdoten, mit vielen Abbildungen, Ganzl. 1.40 Mk., kart. 0.90 M.
Vorrätig in der Volks-Buchhandlung Halberstädter Tageblatt
Domplatz 48. Fernruf 2313

Wiener Kaffee Künstler-Konzert

Täglich
ab 1. Juni unter persönlicher Leitung von Kapellmeister T o s t
Empfehle sämtliche Eis-Spezialitäten, Berliner Weisse und Gräzzer Bier.

Bauchfleisch :: Blumen :: Leberturk
Rotturk . . . Bd. Nr. 1. —
Herm. Zbielemann, Dohrenweg 41, innerh. 29

Sozialdemokratische Partei Ortsgruppe Ansbilburg.

Freitag, den 3. Juni 1927, abends 8 Uhr, in der „Nole“
Partei-Mitglieder-Verammlung.
Referentin Genossin Maria Dollmann ist herzlich über: „Die letzten Ereignisse im Land, das Reichstags“ und „Die Deutschnationalen zur Verhängnis des Republik-Schwandgeses“.
Sollständiges Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.
Der Vorstand.

Husten-Balsam-Magata
ein vorzähl. Heilmittel gegen Erkrankungen der Umarmungsorgane, Husten usw.
Zu haben:
Rats-Apotheke.

Zur Pfingst-Reinigung
empfehle
Hohbaarbeien, Schenkerbienen, aufschwirren, Knetflöter, Mops in allen Breislagen
Paul Goldmann
Goletes 11.

Erstklassige Marten-Fahrräder
„Cito“ u. „Urania“
sowie Spezialräder in allen Preislagen
Fahrradmittel und -Schläuche, sowie samt Ersatzteile zu den billigsten Preisen.
Reparaturen gewissenhaft.
L. Gering,
Wipfstraße 18.

Billiges Pfingst-Angebot
von guten
M A S - Anzeigen
mit neu
Tendenz,
Dinandertzen,
Sohns, Federbetten,
Wäsche u. s. m. im
Geschäftshaus für
Gesundheits-Kaufe
Nr. 112, Grundbesitz
Rechenen Sie die
Schaukeller.

D-Motor-Rad
3 PS, Sozials, Lampe, 9 Gangtrieb, hat bei ein breiweiter zu verkaufen.
Käte, Wendebühlstr. 6,
Welles
Bohnerwachs
ausgenommen, 1/2 80 Stk
S. G. Günther, Drogerie,
Welles
Ehrenerklerung!
Die Ausgabe des Ver. Verleger die Ständer in den Stad einpreist, nehm ich mit Bedauern zurück.
Franz Cite,
J. W. 781
Wagen befördert!
Drehtag zusammenkunft!



Es lohnt sich schon im Naverma-Haus zu kaufen!

Jeder Einkauf wird Sie höher aufreizen helfen, denn Sie kaufen qualitativsten an ästhetischen Preisen!

- Milch, amer. Schmalz 1 Pfund 70 Pf.
- Good, Vratenschmalz 1 Pfund 79 Pf.
- Edin, Stofschier 100% 1 Pfund 59 Pf.
- Batman von Schulin 1 Pfund 85 Pf.
- Alkerhoch, beste Wolleerweiterer in 1/2 Pfund-Stücken 1 Pfund 58 Pf.
- Blitz-Margarine für alle Zwecke 1 Pfund 58 Pf.
- Freie Wismarter Sandeier 1 Stück 10 1/2 Pf.
- Deines Peilscher-Würstchen 5 Paar-Dole 85 Pf.
- Deines Peilscher-Würstchen 5 Paar-Dole 150 Pf.
- Deines Bodmutter 5 Stück-Dole 150 Pf.
- Sardellen-Wahe 1 Tube 25 und 65 Pf.
- Schreibereier, weich feilig 1 Pfund 40 Pf.
- Emmentaler Schachtelkäse, feilig 1 Schachtel 110 Pf.
- Emmentaler Schachtelkäse ungeteilt 1 Schachtel 100 Pf.
- Taffler Vollkornbrot 1/2 Pfund 45 Pf.
- Chamer Käse, halbfest 1/2 Pfund 19 Pf.
- Gumburger edler Allgäuer 1/2 Pfund 32 Pf.
- Limburger Art Stangen 1/2 Pfund 26 Pf.
- Weichkäse mit etwas Feilschimmel 1/2 Pfund 9 Pf.
- Weichkäse 5 Stück in großer Halle 22 Pf.
- Cellarbraten in hellem Gelb Dole 40, 50 55 Pf.
- Extra saure Sommerbrot 1/2 Pfund 15, 20, 22, 25 Pf.
- Eisbrotchen gemischt, extra saure 1/2 Pfund 23 Pf.
- Falter-Nüßkaffee 1/2 Pfund 80, 90, 100, 110 Pf.
Wer ihn probiert, wird ihn häufig trinken und wieder empfehlen!
- Strodo, die gute Mischung mit 20% Bohnenkaffee
Nicht auflegend und doch herzhaft! 1/2 Pfund 50 Pf.
- Eintriefend: Malin-Kaffee 2 Pfund 45 Pf.
- Malin-Feinsiege 2 Stück 25 Pf.
- Marinaden in 1 Liter-Dozen besonders preiswert!
Billig und gut
läßt sich nicht bereinbaren.
Preiswert und gut
find Naverma-Waren!

Naverma-Haus

Größthandels-G. m. B. & S.
Rühlingerstr. 18, Batenstr. 55, Ertelstr. 5, Dominikanerstr. 3.
Jilly Nr. 68, Oheerweg, Nicolaitstr. 87.

Unser entscheidendes Angebot

für das

Pfingst-Fest

PREISE im Zeichen unerreichter — Billigkeit!

Sonder-Angebot! ca. 400 Reise-Mäntel aus zuverlässig kariertem Stoff lange Form mit Falten und Passe . . . 12.50
Großer Gelegenheitskauf!
Sonder-Angebot! Strickjacken in allen neuesten Formen und Farben . . . 15.50 12.50 **7.50**

Herrenstoffartige - Mäntel aus karierten Stoffen imprägniert . . . 25.50 bis **13.50**
Herrenstoff - Mäntel aus Fresko, Rückenpartie ganz i. Falten 52.00 bis **26.75**
Herrenstoff-Mäntel aus Kammgarn, auch in extra Weiten . . . 58.00 bis **33.50**
Herrenstoff-Mäntel la reise Wolle, Passe, gefüttert 65.00 bis **36.50**
Herrenstoff-Mäntel aus Kammgarn, Passe, gefüttert 59.00 bis **43.50**
Gummi-Mäntel . . . 48.00 bis **11.75**
Reise-Mäntel aus reinwollenem Serge . . . 28.00 bis **19.75**
Rips-Popeline-Mäntel reine Wolle, Kragen und Saum ganz in Rüschen 28.00 bis **15.75**
Rips-Mäntel für Frauen, reine Wolle . . . 55.00 bis **24.50**
Schwarze K.-Seiden-Mäntel 3 Serien, in hübschen Mustern 27.50 24.50 **17.50**
Kasha-Mäntel ganz auf schwerem Granitfutter . . . **37.50**
Jacken-Kleider reine Wolle, Rips-Popeline, dunkelblau . . . **18.50**
Jacken-Kleider aus Herrenstoff, hell kariert, Fresko . . . 68.00 bis **35.50**
Jacken-Kleider aus reinwollenem Serge, Sportform mit Passe und Falten . . . 62.00 bis **38.75**
Jacken-Kleider aus hellen, reinwollenen Stoffen . . . 64.00 bis **29.75**
Jacken-Kleider aus Strickstoff . . . 38.00 bis **6.75**
Kinder-Mäntel jeder Art . . . 16.50 bis **3.50**

Kunstseidene Trikot-Unterkleider in riesigen Farbensortimenten . . . **2.40**

Ein Posten **neuest. kariert. Sportjacken** mit feiner Gummiranzung 4 Taschen Rückenfalte und Passe, sämtlich **15.50**
Waschs, Kleider K.-Seid. Sonderangebot, i.d. neuest. Must. mit kurz. u. lang. Arm 12.75 bis **3.90**
Wachskleider aus Indanthren-Stoffen . . . 8.50 bis **2.75**
Wander- u. Werktagskleider aus zuverlässigen Indanthren-Stoffen . . . **2.45**
Voll-Voile-Kleider große Blumenmuster, das begehrte Sommerkleid . . . 28.50 bis **8.75**
Reinwollene Musseline-Kleider mit kurzem und langem Arm . . . 34.00 bis **6.90**
Trauer-Kleider für starke Figuren aus gutem Waschmusselin . 9.75 bis **5.75**
Trauer-Kleider aus neuesten Sommerstoffen . . . 48.00 bis **18.50**

Sonder-Angebot! **Kleider aus Bastseide** in einfacher und eleganter Ausführung, von der Mode bevorzugt . . . 29 — bis **7.90**
Taffet-Stil-Kleider in schwarz und farbig . . . 35.00 bis **12.50**
Seiden-Veloutine-Kleider in eleg. Ausführung, mit lang. Arm 75.00 bis **38.50**
Kleider-Röcke weiß, aus reinwollenen Stoffen, sämtlich plissiert . . . 20.00 bis **6.75**
Kleider-Röcke blau und schwarz, Faltenform . . . 16.50 bis **5.90**
Kleider-Röcke für Sportzwecke . . . 12.50 bis **2.50**
Blusen aus Sommerstoffen in mod. Jumperform mit langem Arm . . . 6.75 bis **2.90**
Blusen aus weißem Voll-Voile mit moderner Bulgaren-Stickerei . . . 12.50 bis **5.90**
Kinder-Kleider aus Waschmusseline . . . 5.75 bis **1.35**
Kinder-Kleider aus Voll-Voile in modernen Mustern . . . 9.75 bis **4.50**
Kinder-Kleider aus Indanthren-Stoffen, einfarbig und gestreift in vielfacher Ausführung . . . 2.90 bis **85 Pl.**

Strümpfe
Seidenflor-Strümpfe in großem Farbensortiment. Sonderangebot 1.45 1.25 bis **95 Pl.**
Damen-Strümpfe schwarz und farbig . . . **25 Pl.**
Damen-Strümpfe prima Makko, in jeder modernsten Farbe . . . 1.50 1.25 bis **95 Pl.**
Damen-Strümpfe aus K.-Seide, in schwarz und jeder modernsten Farbe . . . **1.45**
Damen-Strumpf aus Kunst-Seide, in der vornehmsten Reklame-Angebote, Größe I . . . **2.45**
Kinder-Söckchen mit liebstem Wellrand 5 Pl. Steigerung pro Größe . . . **35 Pl.**
Herren-Socken in vielen feinen Farben . . . **50 Pl.**
Herren-Socken modern gemustert . . . 1.65 1.35 **95 Pl.**
Männer-Socken Strapazier-Qualität . . . 95 60 **45 Pl.**

Wäsche
Damen-Hemden mit voller Achsel u. brutaler Stickerei in guter Ausführung 2.75 2.45 2.10 **1.85**
Damen-Trägerhemden m. gut. Stickerei u. Wäschebesatz, 2.75 2.10 1.65 1.45 **85 Pl.**
Damen-Beinkleider in vielen Ausführungen . . . 2.75 2.40 1.65 **85 Pl.**
Damen-Hemdchen mit Stickerei u. Knöpfelspitzen verziert . . . 15.25 4.50 3.90 **1.95**
Prinzeß-Unterkleider aus kräftigem Hemden-tuch mit Stickerei und Hohlraum, 2. Sonderangebote . . . 2.75 **1.55**
Prinzeß-Unterkleider in eleg. Ausführung, aus prima Stoffen . . . 8.75 6.50 6.75 **4.40**
Damen-Untertailen lange moderne Form . . . 3.75 1.75 1.25 **75 Pl.**
Damen-Nachthemden in modernen Ausführungen, auch mit farbigem Einsatz **2.75**
 6.70 5.25 3.40

Trikotagen
Damen-Schlüpfer Spezialangebot aus festem Trikotgewebe **85 Pl.**
Kinder-Schlüpfer aus festem Trikotgewebe, in vielen Farben, Größe 30 and 5 Pl. Steigerung pro Größe **85 Pl.**
Pfingst-Sonderangebot!
Herren-Einsatz-Hemden mit schönen modernen Einsätzen, in Gr. 4, 5, 6 **1.65**
Herren-Einsatzhemden in guter Qualität, m. modern. Trikolone-Einsatz 2.40 2.10 **1.95**
Herren-Einsatzhemden vollkommener Ersatz für Oberhemden, in eleganter Ausführung 4.75 3.05 **2.95**
Herren-Trikot-Beinkleid festes Gewebe mittlere Größe **95 Pl.**
Herren-Makko-Hemden beste Fabrikate 4.75 3.95 **2.50**
Herren-Makko-Hosen dazu passend . . . 3.25 2.90 **1.75**

P. REICHENBACH



2. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 126.

Mittwoch, 1. Juni 1927.

2. Jahrgang.

Frauen und Wohnungsfrage.

Der zweite Tag der sozialdemokratischen Frauenkonferenz in Kiel war ganz der inhaltlichen Frage der Wohnungsnot und Wohnungserneuerung gewidmet.

Darüber führte die Referentin

Hertha Kraus-Köln

folgendes aus: Nicht oft genug gefragt werden, wie unendlich groß die Wohnungsnot in Deutschland noch ist, und welche Bedeutung diese Frage besonders für die Frauen hat. Man kann fünf Gruppen von Wohnungssuchenden unterscheiden. Erst die

Haushaltungen ohne eigene Wohnungen.

junge Eheleute beispielsweise, die noch bei den Eltern wohnen. Die engen Verhältnisse führen häufig zu Reibungen und dauernden Feindschaften. Dann die Leute, die möblierte Wohnungen bei Fremden abgemietet haben. Auch hier bestehen länderliche Differenzen zwischen Mietern und Vermietern, dauernder Streit über die Bezahlung der Wohnungen. Weiter die Familien, die in

vollkommen ungenügenden Wohnungen

leben, in Kellern, auf Speichern und Dachböden, in Adengeschäften und Werkstätten. Ein Familienleben kann hier nicht geführt werden. Eine kleine Gruppe, die am meisten in der Öffentlichkeit genannt wird, das sind die Familien, die in ganz unzureichenden Räumen hausieren. Schließlich gibt es noch die Gruppe von Familien, die in getrennten Wohnungen leben. Man kann sich kaum einen Begriff davon machen, welches Elend bei denen herrscht, die obdachlos geworden sind. Ein großer Teil der hier die Wohnungsnot ausgrenzenden Mittel- und Unterschichten, wenn nicht die besten Familien nicht gesunde Wohnungen haben. Was sind die Tuberkuloseerkrankungen, was müssen die anderen Einrichtungen der öffentlichen Fürsorge, wenn die Familien immer wieder in die alten, loschenden, lichtlosen, ungenügenden Wohnungen zurückgeführt werden.

Die Referentin erörtert dann die Fragen, die insbesondere die Frauen betreffen. Eine der dringendsten Aufgaben der Wohnungserneuerung wäre die Veranlassung einer gründlichen Erneuerung über den Umfang des Wohnungsbedarfs. Dabei wird sich herausstellen,

was wirklich gegen die Wohnungsnot geschehen muß.

Wir müssen auch Wohnungspflege treiben und die Umgestaltung der alten Wohnviertel fördern. Hier muß die Defizitpolitik eingreifen. Es muß erkennen, daß nicht weniger groß als die Wohnungsnot das Wohnungsdefizit ist.

Es gibt noch manche kleine Verbesserungen, die auch die alten Wohnungen neuzeitlicher gestalten und mehr Raum schaffen können. In manchen Altimwohnungen, deren Räume höher als heute üblich sind, läßt sich vieles unterbringen, was heute den Raum einengt. Neben diesen kleinen Hilfsmitteln müssen wir auch zu radikalere Maßnahmen kommen. Warum können wir nicht mehrere Familien in einem Hause darüber veranlassen, daß ihre größeren Zurißren, ihre großen Wälder

in gemeinschaftlichen Räumen schaffen?

Gemäß hätte eine solche Regelung auch ihre Schattenseiten, aber ist dies ein Zustand, wenn z. B. ältere Jungen mit ihren halbverwachsenen Schwestern zusammen im gleichen Bett schlafen müssen, oder auch beim Militär die jungen Männer aus ganz verschiedenen Familien in gleichen Räumen schlafen müssen? Weiter wäre in alten Mietshäusern die Schöpfung eines gemeinsamen Badzimmers durchzuführen. Es könnten Räume für den Aufenthalt der Kinder eines Hauses bereitgestellt werden, besonders dort, wo keine Kinderbetten in der Nähe sind.

Eine Selbstverständlichkeit muß die

Errichtung neuer Kinderhöfe, Spielplätze, Reizepen in den alten überbauten Altimwohnvierteln sein. Früher galte Volkshäuser als Wohnungserneuerung mußten die Kommunen sein. Auch die Ermordungen sollten sie benutzen können. Die Jugendlichen müssen hier zusammenzutreffen, ohne zum Zerstreuen genötigt zu sein. In den dichtgedrängten Vierteln müßte alles geschehen, um Grünflächen zu schaffen. Es gibt überall noch brachliegende Plätze, deren Räume gesoffen und die zu Kinderspielplätzen eingerichtet werden könnten. Zug für Zug müssen die Kinder zu gemeinsamen Spaziergängen von Familien ins Freie gebracht werden.

Ein anderer Aufgabenkomplex sind die **Verbesserungen**, die bei Neubauten angingen sind. Wie sind uns noch nicht darüber einig, was eigentlich eine menschenwürdige Wohnung ist. Die einen sind für das Einfamilienhaus, die anderen für das Großhaus. Wir müssen eine Rinde haben, die im eingetretet ist, daß sie möglichst wenig Arbeit verursacht. Berücksichtigt sind die Meinungen aller der

Einbau der Möbel in die neuen Wohnungen.

In einem Zeit da man die Möbel einbauen müssen, in den anderen nicht, bei ein Ausstieg zwischen diesen beiden Meinungen nicht möglich ist. Wir brauchen

einfache, typisierte Möbel,

die vielleicht von den Konsumgenossenschaften zu erschwinglichen Preisen hergestellt werden können. Ob der Großhaushalt praktisch ist, müssen erst die Erfahrungen beweisen. Unfruchtbar ist, daß die Zentralisierung des Kochens nicht praktisch rationaler wäre als die heutige Einzelleihe. Ob sie auch psychologisch durchführbar ist, erscheint noch ungewiß.

Wir müssen vor allem bei der Verteilung der Neuwohnungen mitwirken, damit die sozialen Gesichtspunkte mehr als bisher berücksichtigt werden.

Schlusssatz einleitend ist es Genossen Kraus: Wir müssen die bürgerliche Einstellung in uns selbst beseitigen, den **gesellschaftlichen Geist zuerst bei uns in der Familie** verwirklichen. Hier sollen die Hausfrauenarbeit nicht hinter die Berufsarbeit, hinter die Männerarbeit zurückfallen. Wenn wir die große Wohnungsfrage mit Erfolg durchzuführen wollen, dann müssen wir mit der Arbeit, die der Ehepartner kleineren Dinge bei uns selbst beginnen. (Verb. Beifall.)

In der Aussprache

umwies Frau Thibaut darauf, daß die von der Referentin gemachten Verbesserungen in Altimwohnungen durchgeführt werden können. Das gesamte Haus der veränderten Raum nicht, Frau Reich-Hamburg fordert die Bevorzugung der kinderreichen Familien. Für sie müssen auch die Mietern herabgesetzt werden.

In Amerika geschieht das schon. — Frau Kurfürst-Kiel fordert Herabsetzung der Erhöhungen der Hausfrauen beim Wohnungsbau. Die Referentin begründet eine Entschärfung, in der die öffentliche Durchführung eines großen Wohnungsbauprogramms, die Einrichtung eines Reichshaushalts zur Rationalisierung und Verbilligung des Wohnungsbaus und der Erlass einer Verordnung, die die Kontrolle der Baukostenkontrolle zur Rationalisierung dieser Betriebe und zur Verbilligung ihrer Ergebnisse zwingt, gefordert wird. — Frau Henriette Fürth-Frankfurt a. M.: Wir müssen neben den Verbesserungen der Altimwohnungen befristet werden kann. Nicht der Mangel an Wohnungen, sondern die Unmöglichkeit, die Miete zu bezahlen, ist das Entscheidende. — Frau Dr. Siegmund-Dresden: Sollen wir Wohnungen, in denen man freier und leichter atmen könnte, so würden sich unsere gesamten Lebensverhältnisse bessern. Wo zu viele Personen in einem Raum wohnen und schlafen, da kann die Regenerierung von Körper und Geist nicht erfolgen. — Frau Jabe-Hamburg: Die Wohnungsnot ist noch ein Stück Kriegsende. Die Wohnhäuser der Wohnungslieferer kommen leider häufig zu spät. Man solle nicht bestimmte Reizepen von Arbeitslosen, damit die Kriegsbefähigten, in bestimmten Siedlungen abschließen, damit nicht wieder neue Feldarbeiter gefordert werden. — Frau Hofmann-Chemnitz: Die Mittel zum Wohnungsbau bringt die Allgemeinheit auf, daher ist dafür zu sorgen, daß auch die Verteilung der Wohnungen planmäßig organisiert wird. Um welche Wohnungsfrage grundsätzlich zu lösen, müssen wir die kommunale Tätigkeit der Stadt mehr als bisher fördern. — Frau Reich-Hamburg: Ich möchte mich für die Wohnungslieferer, die sich bisher als bisher fördern, daß diese Hausfrauen vollständig zum Wohnungsbau verwendet wird. Das heute noch so unrationell gebaut wird, liegt nicht zuletzt daran, daß die Frau sich beim Wohnungsbau auszuhalten

ten läßt. — Frau Schatz-Sachsen weist darauf hin, daß die bürgerlichen Frauenvereine zwar die vollständige Verwendung der Hausfrauen zum Wohnungsbau fordern, daß aber die bürgerlichen Parteien in den Parlamenten gerade entgegengesetzt handeln. — Frau Zodenhagen-Berlin erinnert an das außerordentlich große Wohnungsdefizit unter den Landarbeitern. Verlieren sie ihre Stellung, so werden sie zur gleichen Zeit obdachlos. Die Großstädte sollten auf jegliche Entzweiung verzichten und die Mittel dafür für soziale Zwecke verwenden.

Genossin Kraus

wies in ihrem Schlusswort auf die Wichtigkeit der Lösung des Problems der dringendsten Verteilung beim Wohnungsbau hin. Bei der Einführung von Reizepen dürfen wir auch vor Verzicht nicht zurückweichen. Die ganze Frage der Wohnungserneuerung ist lebendiges eine Revolutionierung des eigenen Geistes. Sie ist zur Schöpfung der sozialistischen Gesellschaft unbedingt erforderlich. Der von Reich gestellte Antrag wird angenommen, ebenso ein Zusatzantrag, wonach die Hausfrauen ausschließlich zur Wohnungszwecken verwendet werden und die Verteilung dieser Mittel nach sozialen Gesichtspunkten erfolgen soll.

Genossin Judock

wies am Schluß der Verhandlungen ein Rückblick auf die Tagung, von der sie eine fruchtbringende Arbeit unter den wertvollsten Frauen Deutschlands erwartet. Es hat sich gezeigt, wie ungenügend wichtig gerade die Behandlung der Wohnungsfrage auf dieser Konferenz war, und daß sie nur mit Hilfe der Frauen gelöst werden kann. In englischer Vertretung hat sich die Frau unter der Erziehung zum Sozialismus müssen wir bei uns selbst anfangen. In unseren Familien, in unseren vier Wänden, bei unseren Kindern müssen wir beginnen, überall dort, wo das Leben und die Arbeit der Frau spielt. (Verb. Beifall.) Die Referenten singen zum Schluß der Beratung den Sozialistenmarsch.

Sozialdemokratie und Schule.

Der Parteitag in Kiel hat sich auch mit der Frage der Schule beschäftigt und sich im Prinzip für die mehrklassige Schule ausgesprochen, indem folgende Grundzüge angenommen wurden:

I.

1. Die Sozialdemokratie erachtet die Weisheit der gesamten öffentlichen Schule, Erziehung, und Fortschrittsbewegung unter unbedingter Unterstützung der staatlichen Schulbehörde. Die Ausgestaltung der trennenden religiös-sozialistischen Gegenstände ist eine wesentliche Voraussetzung für die Schöpfung leistungsfähiger Schulkörper und für die Erzielung pädagogischer Höchstleistungen. Die Erteilung des Religionsunterrichts und die ihm gleichwertige Unterweisung weltanschaulicher Art ist für die Sozialdemokratie grundsätzlich keine öffentliche Angelegenheit. Sie überläßt dies unter Anerkennung des Altersrechts den Religionsgesellschaften und den von diesen zu bestimmenden Religionsgesellschaften und Bestattungsvereinigungen.

2. Solange die allgemeine Weisheit nicht erreicht ist, liegt die Sozialdemokratie in der westlichen (demokratischen) Schule der Reichsvereinerung (Artikel 146 Abs. 2 und Artikel 149) ein wertvolles Teilziel. Wenn die weltliche Schule auch als befandere Schule innerhalb des heutigen christlichen Schulwesens nicht als Erfüllung der sozialistischen Forderung angesehen ist und ihre Vorzüge wie bei der Weisheit des gesamten Schulwesens nicht voll zu entwickeln vermag, so bedeutet sie doch vom Standpunkt der westlichen sozialistischen Weisheit aus gegenüber allen anderen Schularten einen großen Fortschritt. Sie ist von der sozialistischen Erziehungsberechtigten durch freiwilligen Zusammenstoß und von Parteimitgliedern allgemein durch Einwirkung auf die förderliche Stellen mit allen Mitteln zu erstreben und zu fördern. Vom Reiche ist die von der Reichsvereinerung zugelaufte gesetzliche Grundlage für die weltliche Schule zu verlangen, und bis dahin Schul- und Förderung befehlsmäßigen Einrichtungen, von den Ländern die Schöpfung der erforderlichen Schulorganisationsverfahren und schulpflichtigen Einrichtungen sowie die Heranbildung geeigneter und geeigneter Lehrkräfte; von den Gemeinden der finanzielle, materielle und moralische Hilfe bei der Realisierung und Erhaltung weltlicher Schulen. Eine besondere Schulpflicht für die weltliche Schule wie für die anderen Schularten ist indes ab bei gleichzeitiger Förderung einer einheitlichen hauptamtlichen Schulpflicht durch den Staat.

2.

3. Bei Parteimitgliedern, die aus Gewissensgründen sich nicht einschließen können ihre Kinder in die weltliche Schule zu schicken, darf ein Antrag nicht ausgesetzt werden. Es muß aber angestrebt werden, die in solchen Verhältnissen zum Ausdruck kommenden Interessen der Eltern und der Kinder zu berücksichtigen. Die weltliche Schule durch ständige Ausgestaltung und hervorragende Leistungen zu überwinden. Ueber Wesen und Bestände der Religion in ihren verschiedenen Ausdrucksformen hat auch die weltliche Schule die Kinder zu unterrichten, wobei dem Wunsch der Reichsvereinerung entsprechend Bedacht zu nehmen ist, daß die Empfindungen Andersdenkender nicht verletzt werden, denn die Sozialdemokratie steht im Bewußtsein der geschichtlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge der Religionen und ihrer Ausdrucksformen in der Stellung des einzelnen Menschen zur Religion nach wie vor eine innere Angelegenheit des Einzelnen.

4. Die Sozialdemokratie erachtet frei mit der größten Entschiedenheit die Förderung an Reich, Länder und Gemeinden, daß so weit wie bei der gegenwärtigen Religionslage als beim Zustandekommen einer geistlichen Neuregelung die anderen Schularten, die schon aus älteren Zeiten her bekannt sind, nicht beseitigt werden und die soziale Wahrung der erworbenen verfassungsmäßigen Grundrechte eingehalten werden und nicht zu Stätten konfessioneller Erziehung und Unbilligkeit herabfallen dürfen. Grundmäßig ist es möglich, weitgehend Einheitsfächer des deutschen Schulwesens im Aufbau und im inneren Schulbetriebe Wert zu legen und das bedeutende Auseinandergehen in religiös-weltanschaulicher Beziehung auf ein Mindestmaß zu beschränken.

5. Soweit weltliche Schulen noch nicht oder nicht zu erreichen sind, sowie in Ländern und Gebieten, in denen die Simultanschule gesetzlich oder durch Uebereinkunft die herrschende Schulform ist, ist die Simultanschule im Sinne der Reichsvereinerung zu unter-

stützen und vor der Konfessionalisierung zu schützen. Das kann auch dort geschehen, wo die Simultanschule bis auf weiteres die größere Aussicht hat, den leistungsfähigeren Schulkörper zu bilden.

II.

Die Sozialdemokratie hält die religionsgesetzliche Regelung des deutschen Schulwesens als Erfüllung der in Artikel 146 Abs. 2 der Reichsverfassung ausgesprochenen Verpflichtung für eine unbedingte und bringende Staatsaufgabe.

Diese Regelung ist ohne Schädigung der pädagogischen Leistungsfähigkeit der Schule gemessen im Sinne der Weimarer Schulverordnungen und der entsprechenden Verfassungsbestimmungen durchzuführen, da die bisherigen religionsgesetzlichen Bestimmungen daran gelichtet sind, daß entweder von Reichstagsentscheidungen oder von den jeweiligen Religionsregierungen die Weimarer Grundlage verletzt wurde.

Der allen Dingen voran die Sozialdemokratie mit der größten Entschiedenheit, daß die weltliche Schule endlich die ihr bis zur Stunde vorenthalte gesetzliche Grundlage sowie die selbstverständliche Förderung durch die Schulverwaltung erfährt. Mit der gleichen Entschiedenheit lehnt sie alle Versuche ab, über die Verfassungsbestimmungen hinaus die Befreiungsbefugnisse unmittelbar oder mittelbar zu beschränken, sei es durch Beinträchtigung der staatlichen Schulhoheit in Bezug auf den Religionsunterricht, sei es durch Gefährdung der staatsbürgerlichen Rechte der Lehrer, sei es durch benutzte Verweigerung von Befreiungsbefugnissen, ohne Befragung der Erziehungsberechtigten, sei es insbesondere durch Einziehung von Schulangehörigen in etwaige Vereinbarungen von Religionsgesellschaften mit dem Reich oder den Ländern (Konfessionen). Das Schul- und Erziehungswesen kann weder im ganzen noch im einzelnen keine Teile durch solche Vereinbarungen geregelt werden, zumal sie überhaupt überflüssig sind, weil sie sich selbstverständlich im Rahmen der Reichsvereinerung zu halten haben und der verfassungsmäßige Rechte und Freiheiten des Staatsbürgers in keiner Weise beschränken dürfen.

III.

Die in den letzten Jahren außerordentlich gesteigerten Leistungen von Reich, Ländern und Gemeinden an die Religionsgesellschaften stehen im Widerspruch zu der programmatischen Forderung der Trennung von Staat und Kirche und der Bestimmung des Artikels 137 der Reichsverfassung.

Auf Grund des Artikels 138 der Reichsverfassung verlangt der Parteitag die Abschaffung der auf Gehalt, Beitrag oder besonderen Rechtstiteln beruhenden Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften.

Der Parteitag fordert die sozialdemokratische Reichsregierung auf, dahin zu wirken, daß die Grundzüge für die Abklärung der Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften religionsgesetzlich festgelegt werden. Er fordert von der sozialdemokratischen Landtagsregierungen, daß sie die erforderlichen landesgesetzlichen Regelungen einführen.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug am 15. Mai rund 746 000 (männlich 600 000, weiblich 146 000) gegenüber rund 570 000 (männlich 516 000, weiblich 154 000) am 1. Mai 1927 und 983 000 (männlich 816 000, weiblich 167 000) am 15. April 1927. Der Rückgang in der Zeit vom 1. bis 15. Mai betrug also rund 224 000, gleich 14,3 Prozent. Die Zahl der Aufnahmestellen (unterstützungsberechtigten Familienangehörige) ist im gleichen Zeitraum von 987 000 auf 840 000 zurückgegangen.

Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Rentenfürsorge ist in der Zeit vom 15. April bis 15. Mai um rund 8000 zurückgegangen. Ihre Gesamtzahl betrug am 15. Mai rund 226 000 (männlich 182 000, weiblich 44 000) gegenüber 234 000 (männlich 191 000, weiblich 43 000) am 15. April 1927. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen (Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge und in der Rentenfürsorge) zeigt demnach einen weiteren erfreulichen Rückgang. Sie ist in der Zeit vom 15. April bis 15. Mai 1927 von 1 217 000 auf 972 000 zurückgegangen. Der Rückgang betrug also im letzten Monat rund 245 000, gleich 20,1 Prozent.



gute Aufnahme und durch seine Rührigkeit gelang es ihm, von Jahr zu Jahr mehr Fremde nach Hainneke zu ziehen. Sein Haus baute er häufig weiter aus, aber auch sonst war er unermüdet tätig, um Hainneke den Fremden für angenehmer zu machen und es gab kaum ein Gebiet ehrenamtlicher Tätigkeit, für das der Verstorbenen seine Dienste nicht zur Verfügung gestellt hätte.

Geht, 31. Mai. (Der Zwangstakt kommt!) Die erneute Beratung der Einigungscommission, die von der Stadtbüroverversammlung gemeinsam mit dem Magistrat fürstlich eingeleitet wurde, um die Differenzen über den Ertriarer Hausplatzplan zu beilegen, hat zu keiner Einigung geführt. Der Magistrat wird zu diesem Ergebnis in einer Magistratsitzung nachmalige Stellung nehmen und dann die Angelegenheit dem Bezirksausschuß überweisen, der dann von sich aus die Greuelheit feststellen hat.

Elternzug, 31. Mai. (Warum sie sterben wollten.) Eine Dienstadt, die Sonntagabend zum Tanz gegangen und dort bis in die Morgenstunden geblieben war, wurde Montag früh im Tod in der Wüste, weil sie ohne Aufsichtslauf und sich selbst in der Hitze die Dienterpflicht herauszufinden. Sie wurde von einem Gärtner, der in seinem Garten an einer Wasserleitung arbeitete, gefunden.

Nordhausen, 31. Mai. (Der historische Festzug zur Kapitalkauffeier.) Die nach dem Festzug am Abend des Hauptfesttages durch die tausendjährige Stadt ziehenden Kundgebungen werden am Sonntag, dem Tag des großen historischen Festzuges, noch beträchtlich vergrößert durch den Zutromm, den eine große Anzahl Oberbürgerliche und zahlreiche Vereinskörper mitbringen werden. In der Stadt sind die Straßen des entgegengesetzten Nordhausens entleert. Der Festzug dauerte fast eine Stunde und überreichte durch wunderbare Geschlossenheit und Fülle der einzelnen, mit großer Liebe und Sorgfalt durch Stadtschulrat Dr. Koch geleitete Szenen und Bilder. Höchst anerkennenswert war das gefällige Unterbringen der fünfzehn Kapellen im langen Zug bunter Silber.

Es gab es die Trommler und Pfeifer der Vorhäuser Stadtkapelle, die „Aster“ mit ihrer Kapelle usw. Mit dem Festzuge, die feierliche Festabschlusssitzung durch ihre Soldaten und die die Stadt (vergrößert durch ihre alten Fahnen) begann der historische Festzug der tausendjährigen Stadt. Der Gründer Nordhausens, König Heinrich, beginnt die Geschichte, die der Zug erzählen will. Das fast sechshundertjährige Leben Nordhausens als eines selbständigen Staates im Verbände des deutschen Reiches folgt. Zuletzt ist die Stadt ein offener Platz der deutschen Geschichte, man

he auch kein. Freubig steht der Zuschauer ihr inneres und äußeres Leben, er folgt die Veränderungen, die die Reformationszeit bringt, und die bunten Bilder des Zuges lassen ihn kaum zu dem Bewußtsein kommen, daß es mit der Herrlichkeit des aktiven geschichtlichen Geistes nun zu Ende ist. Kulturbilder aus den Jahrhunderten der Machtlosigkeit erleben, was frühere Zeiten an Erscheinungen der Selbstbestimmung und ihrer Wirkungen boten. Dann kommt der Tag (1802) an dem es vorbei ist mit der Reichsstadtverfassung. Und nun verläuft die Geschichte der Stadt wie die Geschichte anderer preussischer Provinzstädte. Die Schwünge des großen Geschicks brauchen sich in dem kleinen Gemeinwesen mit. Als die Geschichte der preussischen Reichsstadt einmündet in die Geschichte des Reiches. Trotz aber erhebt sich am Ende des Zuges ihr eigenes Wirkheitsleben, das sie als ein Besondere heraushebt aus dem Reichsleben der Gegenwart! — In bunten Fahnen (Fahnen aller Vereinigungen) klingt das Lied harmonisch aus, wie es mit bunten Fahnen begann: Nordhausen, die tausendjährige Stadt! Die Organisation des Festzuges und darüber hinaus der gesamten Veranstaltung war hervorragend und mühselig. Es war nicht nur alles merkwürdig, sondern es klappte auch alles — und über dem wahrhaft festlichen Gelingen der großartigen Feier erstreckte nach leichten Winden am Sonnabend, dem ganzen Sonntag über, freubig begrüßt, warme Klagen.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht Halberstadt.

Sitzung vom 26. Mai.

Traurige Folgen einer Autofahrt. Ein Rittgeratsbesitzer hatte sich wegen laßlicher Körpererlebung mit tödlichem Ausgang zu verantworten. Er kam eines Nachts von einer Rittgeratsfahrt zurück. Zu der damaligen Zeit hatte die letzte Beschriftung, daß sich Fahrzeug jeder Art dauernd rechts halten müssen, noch keine Geltung. Da die Ehefrau auch in einem solchen Zustand war, fuhr der Angeklagte in der Mitte der Straße. Unmittelbar hinter einer Kurve kam ihm ein Radfahrer entgegen, der, wie es leider oft der Fall ist, ohne Licht fuhr. Das Auto schaltete, da der Radfahrer nicht rechtzeitig gesehen wurde, seine Scheinwerfer nicht aus und dadurch entzündete das Unglück. Der Radfahrer fuhr so heftig gegen das Auto, daß das Rad geritzert und er selbst eine Stirnwunde erhielt.

an deren Folgen er am nächsten Tage verstarb. Dem Angeklagten war nun zur Last gelegt, das Unglück verschuldet zu haben. Darüber ließ sich in der Verhandlung nichts nachweisen, so daß auf Freispruch erkannt werden mußte. Scherlich ist, daß bei dem Unfall ein Familienkater sein Leben lassen mußte und die Familie dadurch in große Not geraten ist. Infolge des Freispruchs wird auch die Schadenersatzklage zugunsten des Angeklagten verfallen.

Die Kleinedsagd. Einen Offenbarungseid leisten, ist immer eine lästige Geschichte. Es wird von dem Betreffenden verlangt, daß er jedes kleine Vermögensstück, das er besitzt, seinen Gläubigern vor Gericht offenbart. Wenn er etwas verliert, kann er leicht wegen mangelhafter oder fehlerhafter Aufschreibung auf die Forderung kommen. So erging es auch einem Gattolatschmeister, der verzeihen hatte, ein Jagdwechsel mit anzugehen. Der Angeklagte gab an, das Gemehr tatsächlich verlegen zu haben. Das Gericht schloß aber aus dem Umfange, daß er fahrlässig gehandelt hat. Er wurde zu 40 M Geldstrafe oder zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

Das Schicksal der Trojionschiffen. Immer wieder müssen sich die Gerichte damit beschäftigen. Immer ganz jung Mensch, kaum den Kinderstufen entwachsen, ließ diesmal auf der Anlage sein. Es war wieder das alte Bild. Der Angeklagte war Reisephotograph. Weil er nicht genügend Beiträge bekam, verfaßte er Unterchriften, um eine höhere Provision zu bekommen. Einen Gehalt hat er um die Höhe betrogen. Das Urteil lautete auf 3 Wochen Gefängnis. Strafauflösung wurde ihm gewährt.

Rundfunk-Programme

der hauptsächlichsten deutschen Sender.

Mittwoch, den 1. Juni.

Berlin. 20.10. „Der Betrübschende“, Operette, 22.30—23.30 Nachtmitt. (Schubert, Offenbach usw.)
Königs-Waldschloß. 20.10. Uebertragung von Leipzig.
Leipzig. 20.10. Festkonzert anlässlich der Tagung des Reichsverbandes deutscher Orchester und Orchesterleiter. Uebertragung aus der Orchesterhalle in Magdeburg.
Sachsenburg. 20.10. Uebertragung von Leipzig.
Langenberg. 21.10. Uebertragung der Tonbühnen (Musi).

Uhren
 von 4.—200 an. Ketten,
 Ringe, Lohse, andere
 Geschenke in Gold und
 Silber zu billigen Preisen.
Reparaturen
 an Uhren aller Art
 Sprechapparate,
 schnell gut und billig.
 Neben
 an Sprechapparaten mit
 Einlegen von 200.3.— an
J. Gallat,
 Uhrmacher und Juwelier,
 Mühlengasse 35.
Möbelpolitur
 Nat.-Werkstoffe.

Sozialdemokratische Partei
 Ortsgruppe Halberstadt.
 Dienstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr
 im Gemeindefeierabend
Mitglieder-
Versammlung
 Tagesordnung:
 1. Mitteilungen.
 2. Bericht vom Bezirksrat. Gen. Schütte
 3. Parteiangelegenheiten.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
 Der Vorstand.

Arbeiter-Samariter-Kolonie Halberstadt

 Am 1. Pfingstfesttag, abends 7 Uhr, findet im
 „Menamann“ unter
6. Stiftungs-Fest
 statt — Freunde durch Mitglieder eingeladen, sind
 herzlich willkommen. Der Vorstand.



SUNLIGHT
 200000
 BÜRO-SCHAFF
 schon
 die Wäsche

Aus Wernigerode

Kammerofen - Koks
 der anerkannt gute Brennstoff für Zentral-Heizungen,
 Stubenöfen, Küchenherde u. sonstige industrielle Zwecke
 kann bis Ende Juni wieder zum
ermäßigten Sommerpreis
 durch sämtliche ortsanässige Kohlenhandlungen,
 sowie direkt vom Gaswerk Wernigerode
 bezogen werden.
 Verlangen Sie Angebot unter Bekanntgabe der Liefermengen

Gerbe Felle jeder Art
 zu Leder, Fell- u. Teppichweden
 Garantierte handwerkliche Ausführung.
 Kein Aufschubhandel, billige Preise.
W. Reitzberg, Gerberei, Hinterstr. 36
 Einzige Werkstätte am Blau.
 Nacharbeiten und reinigen aller Fellarten.

29. (255.) Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
 Die amtliche Gewinnliste zu 10 Bl. ist eingetroffen
 Die Lose zur 3. Klasse müssen
 bis 8. Juni erneuert werden!
Zuntermann, Händlerin
Mitterstr. 13
 Febr. 1899. Postf. Magdeburg 1899. gegenü. der Darlebeiter.

Den Kurgästen
 zur Nachricht:
Morgen Mittwoch
Gesellschafts-Ausflug
 nach dem
 „Scharenstein“
 u. Kaiserturn
 Treffpunkt 2 1/2 Uhr vor
 der St. Theobald-Kapelle.
 Programm aller Ausflüge
 im städtischen Verkehrsamt

Spende
 für das **Zanzenberg-Nationaldenkmal**
 Den Söhnen unseres Volkes, die in der ent-
 setzlichen Schlacht bei **Zanzenberg** für die
 Wehrmacht der Heimat und die Wälder der Eroberer
 deutschen Landes ihr Leben hingegen haben, sei
 auf dem Schlachtfelde ein würdiges Denkmal
 errichtet.
 Nicht dem Gedanken blutiger Vergeltung soll
 dieses Denkmal dienen. Es ist ein Sinnbild des
 Dankes aller Deutschen Söhne für höchsten
 Opfertum, der die Schwere des Krieges an ihnen
 vererbte. Form des Denkmals ist ein monument-
 aler Juchendru, dessen Säulen der Jugendfreude
 und geschichtlich — wissenschaftlichen Zwecken dienen
 werden.
 Der Ehrenpflicht, zur Schaffung dieses Denkmals
 sein Leben beizutragen, sollte sich niemand ver-
 langen. Die Herren Ehrenpräsidenten u. Vereinsvor-
 stände haben allen Vereinen der Gegend und
 Kreisverbänden die Beteiligung für den Denk-
 malbau in der vom Reichs abgetrennten Provinz
 Sachsen empfohlen.
 Der Preussische Staatsumbau für die
 Regelung der Wohnverhältnisse hat keine Gemein-
 schaft zu dem Denkmal, sondern erstliche unter Bestimmung
 bei der Volkserhaltung einzulebenden Bedin-
 gungen und bei Gelegenheit bauländischer und
 sonstiger Veranstaltungen, bei Vereinskommun-
 kationen und bei Besuchen von Berlin zu Berlin
 gehalten werden.
 Bis zum Herbst dieses Jahres hofft man das
 Denkmal zu vollenden. Die Stadt Wernigerode
 hat sich zu dem Denkmal die Ehre der Erhebung der
 hiesigen Sammlung gestellt. Die Spenden und be-
 sonderlich sind zur Entschuldig von Gelb-
 und Silber. Die Spenden sind der Stadt zu über-
 reichen und bei der Kassendirektion bekanntzugeben.
 Mitbürger, deutsche Volksgenossen,
 vergesst nicht die Brüder in Wien, die auf das
 Zeichen Eurer Treue warten! Definitiv die Dank
 für das Denkmal, das erobert wird.
 Den Ehrennamen zum dankbaren Gedächtnis,
 den lebenden und, ersten Platz,
 den kommenden Geschlechtern zur Andenkenung.
 Wernigerode, den 31. Mai 1927.
 Dr. G. G. G. G.
 Erster Bürgermeister

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
 Ortsgruppe Wernigerode
 Am 1. Pfingsttag, abends 8 Uhr,
 findet im großen Saal des
 „Monopol“ unter
Pfingst-Bergnügen
 mit anschließendem Ball statt.
 Die gefamte republikanische Be-
 völkerung ist hierzu höflichst ein-
 geladen. Der Festausschuß.

nur so
verpackt!

Blauband
 frisch gekührt
 Feinkostmargarine
 1/2 Pfund 50 Pfg.

Dienstag - Mittwoch - Donnerstag
 Täglich 7 Uhr und 9 Uhr
Schloß-Lichtspiele
 Ein entzückendes Lustspiel für
 Leute von 14 bis 80 Jahren
KometeBubikopf
 mit der präzisesten Carmen Boni
 im Beiprogramm:
Jimmy im Express - Deutlich-Weche
Jimmy wird König
 Jugendliche haben Zutritt

Monopol Morgen
 Landrat.

Billige Strümpfe!

In unserem Lichthof kommen auf Extra-Tischen **enorm billig**

Gelegenheitsposten von Strumpfwaren

zum Verkauf.

Farbige Damenstrümpfe Baumwolle, Doppelknie und Secherte . . . Paar 35 Pf.	Damenstrümpfe Baumwolle schwarz und farbig, Doppelknie und Secherte . . . Paar 58 Pf.	Damenstrümpfe prima Masart, schwarz und farbig, mit Naht Doppelknie und Secherte . . . Paar 75 Pf.
Damenstrümpfe rein Masart und Masartanalogitäten, schwarz und farbig mit Naht, Doppelknie und Secherte . . . Paar 95 Pf.	Damenstrümpfe Seidenfaser in neuen Farben, mit Naht, verärrichte Sohle und Secherte . . . Paar 95 Pf.	Damenstrümpfe prima Seidenfaser, in schwarz und in neuen Farben, Doppelknie und Secherte . . . 1,35 1,50 1²⁵
Herren-Kavalier-Socken in ganz neuen Farbkombinationen . . . Paar 95 Pf.	Herren-Kavalier-Socken Kunstseide mit Flor in modernen Dessins und neuen Farbkombinationen . . . Paar 1,95 1⁵⁰	Kinder-Söckchen in neuen Farben, mit Volkstrand . . . Größe 1 . . . jede weitere Größe 5 Stücker mehr 30 Pf.
Ein großer Bollen kunstseidene Damen-Strümpfe in modernen Farben . . . Paar 95 Pf.		Ein großer Bollen kunstseidene Damen-Strümpfe in schwarz und modernen Farben, Doppelknie und Secherte . . . 1,83 1⁵⁰
Ein Bollen Herren-Socken beste Baumwollqualität . . . Paar 32 Pf.	prima wollebene Damen-Strümpfe in neuen grauen und beige Tönen . . . Paar 2,95 2⁷⁵	Ein großer Bollen Herren-Socken in feinen Farben, glatt und gemustert . . . Paar 58 48 Pf.



WILLY COHN



Kranken-Fahrstühle
stabil, bequem, preiswert.
Sanitätschau
Julius Zirzow & Co.
Schmiedestraße 3.

Prima Fußboden-Dele
belle Ware, Bld. 0.40 Mtr.
Lack-Behrens, Dominikanerstr. 25

Spazierstöcke
Rohrstöcke
Zungeichen
billigste
Stützgeräten
sichell.

Ernst Baegel
Dreißelmeister
Halberstadt, Wälgarten 25
Magdeburg 8917
Heute bestimmt!

Zu Pfingsten!

Anzüge
moderne Muster, prima Qualität. 78 68 55 42 32 **23⁰⁰**

Gummi-Mäntel
für Herren und Damen **11⁰⁰**
24 18 15

Hosen
lang und Sport **3⁵⁰**
14 11 8 6 4 50

Wind-Jacken
in allen Größen **5⁵⁰**
15 12 9 7

Damen-Mäntel und -kleider
Berufs- u. Knabenbekleidung

BRECHER
Hoheweg 14 • Ecke Nistengraben
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Sil

zum Bleichen ohnegleichen!

Druckfaden für Sandel, und Gewerbe, Vereine, Behörden u. eben anderen Bedarf liefert billigst die Buchdruckerei des „Halberstädter Tageblatt“.

Pfingst-Verkauf
auf
Teilzahlung

1/2 Anzahlung, 5-6 Monatsraten
20-24 Wochenraten

Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben

Sommer-Mäntel
für Damen und Herren, elegant und modern, in allen Farben und Preisklassen

Bett- und Leib-Wäsche
Kredit auch nach auswärtig

Kredit
Sollan & Co.
HALBERSTADT
Holzmarkt 22 Holzmarkt 22
Ausweis bitte mitbringen!

Gute billige Bücher und Zeitschriften
ernsten und heiteren Inhalts
finden Sie im
„Halberstädter Tageblatt“

Schirm-Fabrik Fichtner
Breiteweg 46 Inh.: Th. Land Breiteweg 46

Extra billige Pfingst-Preise!

10% bis 20% RABATT

Schirme · Damentaschen
Kleinlederwaren · Stöcke

Nur gute Ware!

With. Heinsius
HALBERSTADT • BREITENWEG ECKE SCHUHSTR.

Leinenwaren, Wäsche, Betten, Schlafzimmer-Einrichtungen, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe

Große Ausstellung für Hotel- und Gastwirtsfach
28. Mai bis 6. Juni 1927
im kleinen Saale
von der Firma Bühne des Stadtparks.
belegter Raum:
Fernsprecher 2080

Halbesche Volksstimme

(Halbesche Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Die Abonnementspreise sind monatlich 1 Mark einschließlich Porto, bei halbjährlicher Zahlung 5 Mark, bei vierteljährlicher Zahlung 3 Mark, bei vierteljährlicher Zahlung 2 Mark. Die Anzeigenpreise sind für die erste Zeile 1 Mark, für die zweite Zeile 80 Pfennig, für die dritte Zeile 60 Pfennig, für die vierte Zeile 40 Pfennig, für die fünfte Zeile 20 Pfennig. Die Anzeigenpreise sind für die erste Zeile 1 Mark, für die zweite Zeile 80 Pfennig, für die dritte Zeile 60 Pfennig, für die vierte Zeile 40 Pfennig, für die fünfte Zeile 20 Pfennig. Die Anzeigenpreise sind für die erste Zeile 1 Mark, für die zweite Zeile 80 Pfennig, für die dritte Zeile 60 Pfennig, für die vierte Zeile 40 Pfennig, für die fünfte Zeile 20 Pfennig.

Die Anzeigenpreise sind für die erste Zeile 1 Mark, für die zweite Zeile 80 Pfennig, für die dritte Zeile 60 Pfennig, für die vierte Zeile 40 Pfennig, für die fünfte Zeile 20 Pfennig. Die Anzeigenpreise sind für die erste Zeile 1 Mark, für die zweite Zeile 80 Pfennig, für die dritte Zeile 60 Pfennig, für die vierte Zeile 40 Pfennig, für die fünfte Zeile 20 Pfennig. Die Anzeigenpreise sind für die erste Zeile 1 Mark, für die zweite Zeile 80 Pfennig, für die dritte Zeile 60 Pfennig, für die vierte Zeile 40 Pfennig, für die fünfte Zeile 20 Pfennig.

Nr. 126.

Mittwoch, 1. Juni 1927.

2. Jahrgang.

Kiel und unsere Gegner.

„Teuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen.“ Wertvoll ist die Zustimmung des Freundes, wertvoller noch ist die Kritik, die der Gegner an meinem Verhalten übt, denn sie zeigt mir, ob ich auf dem rechten Wege bin, oder ob ich andere Gründe einzuwenden habe.

Betrachten wir den Kieler Parteitag unter dem Gesichtspunkt dieser Koalitionssache, so können wir mit keinem Verlust und Ergebnis verfahren. Denn unsere Feinde sind mit uns äußerst unzufrieden. Sie hatten von Kiel etwas ganz anderes erwartet. Aus tatsächlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen der sogenannten Linken und der sogenannten Rechten hatten sie tiefgehende grundsätzliche Gegensätze gemacht, und ihre Hoffnung ging dahin, daß die Partei durch den Richtungsstreit zum mindesten eine innere Gefährdung erfahren würde, oder daß sich möglicherweise eine neue Spaltung des sozialistischen Parteilebens vollziehen würde, aus der der Republikanismus neue Vorteile ziehen könnte. Nicht dies ist eingetreten. Es ist alles so ganz anders gekommen. Die Sozialdemokratie steht unerschütterlich und geschlossen da, erfüllt von Lebens- und Mächtegefühl. Sie wiffen mit dem Parteitag nichts anzufangen. Sie vermögen keine Verhandlungen und keine Beschlüsse nicht in ihrem Interesse auszubringen. Sie mögen und freudig und bereitwillig darüber nicht weiter als ihren Unmut und ihren Ärger.

Die Presse der Rechten bemüht sich vergeblich, einen einseitigen Standpunkt zu der Kieler Zeitung zu finden. Ihre Vorstellungen sind voller Mißverständnisse und ihre verpackten Behauptungen sind mit uns auseinanderzusetzen, können nur ein Verhängnis herbeiführen. Was diese Leute auszeichnet, ist nicht nur eine profunde Intimität mit der Arbeiterbewegung, sondern auch die absolute Unfähigkeit zu einem objektiven Urteil. Nur ein einziges Blatt macht eine Ausnahme, und das ist die „Deutsche Allgemeine Zeitung“. Sie besitzt ein Verständnis für unsere Verhältnisse und unsere Ziele. Sie sieht die Gefahr, mit der wir den Republikanismus bekämpfen. Sie sucht sie nicht zu beseitigen und zu verringern. Sie weiß die Kraft des Gegners richtig einzuschätzen, und so schreibt sie:

„Der sozialdemokratische Parteitag in Kiel hat erkennen lassen, daß die Sozialdemokratische Partei zwar selbstverständlich Gegenstände in sich birgt, die aber in jedem als selbständige politische Bewegung in den Wahlkampf geht. Wenn der „Vorwärts“ meint, der Parteitag habe gezeigt, daß Männer da sind, die zu hüten verdienen und zu retten, die ihnen vertrauensvoll folgen — so hat er im wesentlichen recht. Manches Recht aus dem bisherigen Gange im unteren auf heute wieder der gleichen Zeitrechnung wie die Kommunisten: wie diese, glauben sie, daß nur der Gegner zu fürchten sei, der sich radikal gebärde; sie meinen etwas, daß die sozialdemokratischen Führer und Wähler zu Kleinbürgern geworden seien und daß man mit ihnen schon fertig werden würde. Das letztere ist aber ein verhängnisvoller Irrtum. Der Kieler Parteitag hat ausgesprochen, daß die Sozialdemokratie den Willen zur Macht hat, und das ihr Gebot, nach wie vor in die sozialistische Arbeiterbewegung zu aufsteigenden politischen Macht zu erheben. Das Bismarckium muß sich darüber klar werden, daß der sozialistische Gegner nicht mehr der gleiche ist wie in den Jahren nach dem Siege, als er in drei Gruppen zerfiel. Mit einem Wort: Die sozialistische Bewegung ist so gefährlich wie kaum jemals zuvor. An zehn Jahren Anteil an der Staatsmacht haben ihre Führer manches gelernt, was sie 1913 noch nicht wußten. Sie haben vor allem gelernt, was diese Staatsmacht bedeutet.“

Im Vergleich mit diesem tatsächlichen Situationsbericht der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ ist das, was die übrigen Organe der Rechten zu sagen haben, ein lächerliches und hilfloses Geschwätz. Man braucht sich nur den Unfuh zu vergegenwärtigen, den die Hugenberger-Zentrale (siehe Halbesche „Anteilnahme“) verapft. Die ganze deutschlandweite Winternpresse teilt wie ein Weiber, denen die Pfefferküche verpöht ist. Sie wollten den Parteitag bekommen, um den Zentrum das Gemühen zu schüren, er sollte ihnen den Beweis liefern, daß es die Reaktion in Preußen tämblen und den Bürgerkrieg im Reich loszulassen vermögen müßte. Wie haben ihnen nicht den Gestalt getan, ihren Wünschen zu entsprechen, und so sind sie jetzt in der denkbar größten Verlegenheit.

Aber das Zentrum scheint diesen Leuten kein Gebär schenken zu wollen, wenigstens nicht, wenn wir aus einem Artikel, den die „Germania“ am Montag Abend veröffentlicht, Rückschlüsse auf die Stimmung der Partei ziehen dürfen. Dieser Aufsatz, der sich von einem anderen, der während der Kieler Tagung erschien, durch seine Nähe und Sachlichkeit unterscheidet, beginnt mit dem Satz: „Nicht daß der Parteitag in der Zeit im Zeichen besten Unternehmens und großer Zuversicht gefeiert habe. Er führt dann weiter aus, wie es für das Zentrum sicher begreifbar gewesen sei, wenn der sogenannte radikale Richtungsstreit hätte, denn manches Hoffen und manche Auseinanderberührung würden ihm dann erspart geblieben sein. Das Kernstück ist der Satz: „Das Ergebnis, zu dem wir kommen, ist: Es bleibt dabei, daß die Sozialdemokratie für das Zentrum koalitionsfähig ist.“ Die Sozialdemokratie von der an andere Parteien unterworfen wird, daß sie eine der Säulen des neuen Staates ist, der den Republikanismus und den Zentrumshängern Licht und Luft verdrängt hat.

Die „Germania“ vertritt sich häufig aber energisch die freundlichen Beziehungen, die die Reichsregierung dem Zentrum zu erteilen nicht würde. „Die Zentrumspartei“ so schreibt der Artikel ist eine lokale Koalitionspartnerin, aber sie hat keine Veranlassung,

dieser Koalition geliebte irgend ein Opfer zu bringen, das sie bei den nächsten Wahlen teuer bezahlen müßte.“ Das Zentrum hat erkannt, um was es geht. Nach dem Kieler Parteitag betrachtet die Sozialdemokratie mehr als je den Gegnern das Geheiß ihres Scheiterns.

Scharfmacher.

Gegen „übertriebene“ Sozialpolitik.

Berlin, 31. Mai. (Gf.) In der „Deutschen Gesellschaft“ in Berlin stellte am Montag Abend Beheimrat Dr. Ernst von Borsig „Betrachtungen eines Unternehmers zur Sozialpolitik“ an, die das reaktionäre einfließen, was man in letzter Zeit aus Unternehmern und gehört hat. Selbst bürgerliche Blätter haben dabei den Kieler Parteitag genannt, um hundert Jahre zurückverlegt zu sein, in die Zeit härtester sozialer Kämpfe. Der ganze Streit geht nach von Borsig „an die Grenzen der Sozialpolitik“, die der deutsche Unternehmer nicht grundsätzlich ablehnt. Dann wiederholt hier von Borsig mehrfach, daß jeder sozial erzeugen müßte, wie er betriebsmäßig und diejenigen, denen das in 8 Stunden nicht genüge, müßten länger arbeiten, wobei er keineswegs an die Schmäher der bürgerlichen Gesellschaft, sondern nur an den Arbeiter dachte. Auch hätte man wieder das beliebte Argument gegen den Achtstundentag, viele Leute würden mit ihrer Tätigkeit nichts anfangen. Auch die Sozialversicherung hat es Herrn von Borsig angefallen. Jeder müßte sich selbst seine Rücklagen für Krankheit und Alter machen. Am liebsten hätte die Armenfürsorge eingewirgt. Kollisionsmäßig erklärte dieser Unternehmer, daß ohne die Fälligkeit zwar vielleicht 50 000 Menschen zu Grunde gingen, aber 4-5000 andere dann Werte erzeugen könnten. Alles in allem betonen die Zuhörer ein geschildertes, aber dunkles Bild von dem Typ des reaktionären Unternehmers der heutigen Tage.

Bulgarische Wahlen.

Der Regierungsterror hat seinen Zweck erfüllt.

Sofia, 31. Mai. (Gf.) Das Ergebnis der am Sonntag durchgeführten bulgarischen Parlamentswahlen brachte der Regierung eine Mehrheit von 180 Mandaten, der Opposition mit 84 Mandaten gegenüber. Die Regierungsmehrheit besteht aus 172 Mitgliedern der Regierungspartei, 6 National-liberalen und 11 Progressiven. Die Sozialdemokratie erhielt 6 Mandate. Einen großen Erfolg errangen die radikalen Anhänger der Stamboulski-Partei, die 35 Mandate gewonnen und 59 Sitze erzielten.

Der Schienenweg durchs Meer.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Am 1. Juni 1927 wird die Insel Spitz zur Halbinsel umgewandelt sein. Denn an diesem Tage wird der neue Eisenbahnstamm dem öffentlichen Verkehr übergeben, der in jahrelanger Arbeit mitten durch das Baltische Meer hindurch getrieben ist. Auf Spitz steht wie dort ein deutsches Republik, dessen Bestehen, soll seinen Charakter durchwachsen von ganz



ausgeführt und in dem Jahre als die Ausführung. Das zwischen dem Festlande und dem Baltischen Meer wurde getrennt durch eine große Anzahl von Sandbänken (Watten), die nur spärlich vom Wasser bedeckt sind. Aber sie werden durchjagen von einer Reihe von mehr oder weniger hohen Klippen, die ihrer Natur nach als „Felsen“ bezeichnet werden. Im Jahre 1921 begann man mit dem Bau der Frühlingsbrücke von Spitz nach Kiangschi, um von dort ins Baltische Meer vorzustoßen. Aber nur langsam ging diese Arbeit voran. Mittels Hochseilen und

Dr. Wirth und das Zentrum.

Er soll sich verantworten.

Dr. Wirth soll am Donnerstag dieser Woche vor dem Parteitag des Zentrums zu persönlicher Befragung erscheinen. Es soll ihm wegen seiner Königsberger Rede der Prozeß gemacht werden. Herr Dr. Wirth hat als Großkapitän auf der langen des Großen Bistors prompt funktioniert. Er hat in seinem Briefe an Dr. Wirth mitgeteilt, daß „jenseit im Vorstand der Zentrumspartei, wie beim interaktionellen Austausch insbesondere von den Mitgliedern der deutschlandischen Partei bei ihm Beschwerden erhoben“ und er hat weiterhin Wirth angeordnet, daß er, falls Dr. Wirth Befremdungen über seine Königsberger Rede anerkennt, zu seinem Bedauern im Interesse des Ansehens und der Würde der Zentrumspartei die ihm erforderlich erscheinenden Maßnahmen treffen müsse. Das läuft also auf eine Kriegserklärung in aller Form hinaus.

Schwandorfer Bauernparade.

Regensburg, 31. Mai. (Gf.) In Schwandorf in der Oberpfalz hielt der christliche Bauernverein, die bäuerliche Selbsthilfe der bayerischen Volkspartei, am Montag eine große Parade ab. Der allgemeine Hauptzweck dieser Parade unter der Aufsicht des Bauernvereins bestand darin, die Bauernvereinsmitglieder zu zeigen, die rechte Hand Dr. Heims mit dem Volk zu bezeugen, daß es eine Fügung Gottes ist, wenn es den Bauern möglichst ergeht, nicht aber die Hilfe des Staates erziehe. Bemerkenswert war auch sein Gehältnis, daß die Bauernschaft keine Schußwille mehr habe, wenn nicht die christliche Arbeiterkraft gehalten hätte, nicht minder die Versicherung, daß man nicht wisse, ob Kaiser Wilhelm nicht „gesprochen“ habe. — Für einen solchen Monarchisten schon alt.

Der Führer der Reichsregierung der bayerischen Volkspartei, Prälat Lecht, betonte mit allem Nachdruck die Notwendigkeit der Friedenspolitik. Der Bauer müsse sich um die Friedenspolitik kümmern, weil er gerade den Frieden brauche. „Den Frieden“, rief Lecht, „muß man wollen. Die Wahrung muß man wollen. Wie leicht hat es der Herrgott zugelassen, daß uns die Waffen genommen werden sind.“

Als Lehter Redner trat Dr. Heim auf den Plan, der milde und resigniert runderweg erklärte, mit dem Schmachden sich abgeben werden sei überaus mißrätend etwas gebietet und sich dagegen verteidigen.

Spundwänden, die mühsam vorgefahren werden mußten, wurde zunächst verlust, das Wasser abzubauen. Aber die Bau nicht die ganze Reihe der eingerammten Pfeiler wieder fort, so muß immer wieder von neuem begonnen werden mußte.

Schließlich brachte man zu Schiff die notwendigen Arbeitsmaschinen nach Spitz hinüber und begann auch von dort die Arbeit, um das Meer zu beseitigen. Heute steht, nach fast vierjährigen, von Stüt und Stützpunkt auf gefährlichem Niveau, das Werk vollendet. Auf einer Höhe von 50 Metern Breite erhebt sich der Damm, nach den Seiten mehrfach gestuft, in einer so regelhaften Höhe, daß die gleitende Dammzone, 11 Meter breit, die größte je beobachtete Sturmflut Höhe noch um fast zwei Meter überragt. Nach menschlichem Ermessen ist also kaum damit zu rechnen, daß dieser Damm jemals von Sturmflutwellen überflutet werden könnte.

Nicht weniger als elf Kilometer lang ist allein der Steinemann durchs Baltische Meer, die anschließenden Bohndämme auf dem Festland und der bisherigen Insel nicht gerechnet. Welche Bedeutung die Bohndämme dieses Kulturwertes für den Verkehr nach Spitz haben wird, ist leicht zu übersehen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Fahrt von Berlin nach Spitz bisher bei günstigen Bedingungen, d. h. wenn die Flußverhältnisse den unmittelbaren Anschluß an den Dampfer in Hoyerflecke ermöglichten, und bei unmittelbarem Anschluß in Hamburg nicht weniger als 12 Schnellzugstunden beanspruchte. Zumeist war jedoch noch Überbrücken in Hamburg und damit mehrerer Tage und Bettüberflutet verbunden. Im Zukunft werden die Schnellzüge des Sommerverkehrs von Berlin nach Westerland mehrmals nur rund neun Stunden brauchen. Trotzdem wird der Fahrpreis wegen der Streckenerweiterung um ein wesentliches vermindert werden. Diese Verbilligung wird sich besonders auch im Winterverkehr auswirken und den Spitzer Fischen die Möglichkeit geben, an einem Tage die Reise auf das Festland zu machen, während sie bisher meist drei Tage brauchen.

Die Gesamtlänge des Baus beläuft sich auf rund 25 Millionen Mark, davon die des Reiches allein 15½ Millionen. Der Preussische Staat hat erhebliche Mittel dazu beigesteuert, während der Bau als ganzes als ein Werk der Reichsbahn gilt. Auf Spitz wird man in den nächsten Tagen feste stellen, weil die Insel nunmehr erst richtig mit dem Festland verbunden ist. Ohne die Heberjochmaschinen solcher Feststellung oder aber auch das erhebliche Volk auf der jetzigen Halbinsel wie auf dem Festland. Erst am dem Gelingen des Werkes, das nach in jerner Zukunft von dem Können unserer Zeitgenossen und dem Fleiß unserer Arbeiter zeugen wird.